

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Infectionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 104.

Halle, Donnerstag den 4. Mai

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Mai. Beim Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses meldete der Präsident den Eintritt des Abg. Mittelstedt und mehrere Urlaubsgeluche. Anwesend ist der Handelsminister v. Henckell mit seinem Kommissar, dem Geh. Rath Woff. Auf die Frage des Präsidenten, ob und wann die Interpellation des Abg. Hammacher und Genossen beantwortet werden würde, erwidert der Herr Handelsminister v. Henckell: er sei bereit und zwar heute die Interpellation zu beantworten. Für die Interpellanten führt der Abg. Dr. Hammacher die Interpellation ein und prüft die Fragen dahin: ob die königliche Staatsregierung berechtigt sei, Staats-Eisenbahnen ohne Genehmigung resp. Ermächtigung der Landesvertretung zu veräußern; resp. bestehende Eisenbahnverträge zu modifiziren oder aufzuheben. Interpellant läßt eine Uebersicht des Sachverhältnisses folgen und folgert, daß ein so exorbitantes Recht der Staats-Regierung nicht zustehe. Minister v. Henckell: Die Regierung will nie die verfassungsmäßigen Rechte des Hauses kränken, sie hat im vorliegenden Falle erwogen, ob eine Zustimmung des Hauses notwendig sei, aber gefunden, daß die Verfassung ihr diese Verpflichtung nicht auferlege. Der Staat habe für diese Bahn bisher 1,200,000 Thlr. Garantie-Zuschüsse geleistet; der Staat habe die Bahn ohne alles Kaugeld erworben, dieses prästire eine andere Privatgesellschaft vor der Kündigung der Aktien und der Staat erpore neue bedeutende Einbußen aus den alten Garantien. Einnahme- und Ausgabe-Postition der Staatskasse kämen nicht vor; Anleihen, Zinsgarantien lägen nicht vor; der Vertrag sei nützlich. Mit dieser Erklärung des Handelsministers ist der erste Gegenstand der heutigen Tagesordnung vorläufig erledigt. Das Haus geht über zur Fortsetzung der Berathung des Militärgesetzes. Abgeordneter v. Blankenburg (gegen den Commissions-Antrag) beginnt mit der Erklärung, er habe stärkeren Muth, als diejenigen seiner Freunde, welche ihre Rede damit begonnen hätten, daß ihre Worte der Majorität gegenüber verlorene Mühe seien. Er habe die Absicht, die Majorität zu überzeugen und zur Umkehr zu bringen. (Heiterkeit.) Die Regierung habe gut daran gethan, der Versicherung ihrer Verantwortlichkeit nicht thatsächliche Schritte des Entgegenkommens folgen zu lassen; sie könne solchen Erklärungen gegenüber, wie die Abgeordneten Jacobi, Jung und v. Kirchmann abgegeben, nicht Concessionen machen. Mit lebhaftem Befremden habe er von den Rednern der Majorität die Reorganisation aus dem Gesichtspunkte bekämpft, welche in den Reihen der Majorität lägen. (Heiterkeit.) Uebrigens sei das bürgerliche Element durch die Reorganisation im Heere wesentlich verhärtet worden; vor der letzteren seien die bürgerlichen Offiziere zu den adeligen im Verhältnisse von 2 zu 4 gewesen, jetzt seien sie in dem Verhältniß von 3 zu 4. Der Redner verteidigt die Reorganisation gegen den Vorwurf, daß sie dem Geiste der Landwehr zu nahe trete; er rügt sodann die Ausfälle, die gegen die Preussischen Gerichte, namentlich gegen das Obertribunal gemacht seien; dem höchsten Gerichtshofe würde dadurch das Vertrauen des Landes entzogen. (Gelächter; verschiedene Zurufe.) Das Unglück, welches die Preussische Armee im Jahre 1806 getroffen, daß der Redner, unter dem Gelächter des Hauses, dadurch zu erklären, daß auch damals die Dienstzeit eine zu kurze gewesen sei. Es sei ihm unbegreiflich, fährt Dr. v. Blankenburg fort, daß man von liberaler Seite eine Einrichtung wie die Reorganisation annehme, welche ja doch auf der breitesten demokratischen Grundlage ruhe. (Gelächter.) Die Beschränkung der Dienstzeit sei unmöglich, weil sie verderblich sein würde. Gewiß gebe er zu, daß bei Doppelt die Soldaten, welche ein Jahr und zwei Jahre gedient hatten, eben so gut vorgegangen seien, wie die dreijährigen. Aber die jungen Mannschaf-

ten hätten sich eben deshalb so gut gehalten, weil sie mit älteren in Gemeinschaft gewesen; ohne dies würde es anders gewesen sein. (Heftiger Widerspruch, Unruhe.) Preußen könne nicht nach Art eines kleinen Schweizer-Cantons behandelt werden; wenn die Armee des Abgeordneten Jacobi eingeführt wäre, möchte eine Dienstzeit von einem Vierteljahr genügen, dazu würden wir aber wohl nicht kommen. Der Redner erklärt sich weiter gegen das Bonin'sche Amendement, welches er einem Bau mit sehr vielen Fenstern und Thürnen vergleicht. Er citirt Aeußerungen, welche angeblich die Abgeordneten Schulze und v. Hoyerbeck früher im Widerspruch mit ihrer gegenwärtigen Haltung gethan haben, beruft sich auf eine Rede, die der Abgeordnete Simeon im Jahre 1861 zu Gunsten der Reorganisation gehalten habe und die so prächtig erklingen sei, daß man sich durch dieselbe an den Höhenfelder Marsch erinnert gefühlt habe, und erklärt, daß seiner Auffassung nach das Budgetrecht des Hauses lediglich darin bestehe, daß es zu verlangen habe, ein zum Geleze erhobener Etat müsse genau festgehalten und für jede Ueberschreitung desselben demnachst Seitens der Staatsregierung Decharge nachgesucht werden. Der Redner wendet sich noch speciell gegen den Grafen Schwerin, welcher unlangst ausgeführt habe, daß die Regierung ohne Budgetgesetz keinen Thaler verausgaben dürfe, welcher indeß als Minister einer anderen Praxis sich nicht ganz habe entziehen können. Er schließt mit dem Ausrufe, diejenigen Mächtyvollkommenheiten, welche die Demokraten aus der Verfassung beanspruchen, sollen sie nicht haben, ob sie wie „rotte“ Raben sich heiser danach schreien.“ (Schallendes Gelächter.) — Der Präsident theilt dem Hause mit, daß die eben beendete Rede die Anmeldung einer großen Anzahl persönlicher Bemerkungen für den Schluß der Discussion veranlaßt habe. — Abg. Michaelis (für den Commissionsantrag): Mit der Verfassung habe die Preussische Volksvertretung auch das noch jetzt zu Recht bestehende Militärgesetz von 1814 als ihrem Schutze übergebene Palladium der Volksfreiheit empfangen. Das Militärgesetz habe die Regierung nicht auf dem rechtlich allein möglichen Wege der Gesetzgebung zu ändern sich entschlossen gezeigt, sondern sie habe sich auf vollendete Thatsachen gestützt und dem anderen Factor der Gesetzgebung hiernach solche Propositionen gemacht, welche zu einer Vereinbarung durchaus ungeeignet gewesen. Der Regierung liege es aber allein ob, die Vereinbarung herbeizuführen, weil sie allein gegen das bestehende Gesetz vorgegangen sei, das zu verteidigen das Abgeordnetenhaus als seinen Beruf erkenne. Von zwei entgegengesetzten Seiten sei auf die Möglichkeit einer Katastrophe, wie die im Jahre 1848 war, hingewiesen worden. Eine solche auszuschließen, alles Das zu beseitigen, was zu ihr zu führen geeignet, sei eben der Beruf der Volksvertretung und das sei der schwerste Vorwurf, welcher die Staatsregierung treffe, daß sie der Volksvertretung es unmöglich gemacht habe, diesem ihrem Berufe auf legislativem Wege zu folgen. Der Kriegsminister habe sich dahin ausgesprochen, daß eigentlich schon die Thatsache an sich, daß der Entwurf eines Militärgesetzes vorgelegt werde, ein Entgegenkommen der Regierung involvire, das sehr so aus, als ob die Regierung überhaupt gar nicht der Zustimmung des Landtages zu der Reorganisation bedürfte. Warum luche denn die Regierung alljährlich diese Zustimmung nach? Der Redner wendet sich nun zu dem Bonin'schen Amendement und bezeichnet es als charakteristisch für die vorhönlischen Intentionen der Regierung, daß sie auch diesen Vorschlag zur Ausgleichung durchaus von der Hand weise. Könne man sich auch nicht direct mit demselben einverstanden erklären, so würde dasselbe doch eine Basis für die Verhandlung abgeben können, wenn es der Regierung um eine Vereinbarung zu thun wäre, denn es sei doch wenigstens die Friedensziffer, die Cadrezahl, die feste Trennung des Friedens- und Kriegszustandes gegeben, was in dem Entwurfe der Regierung vermist werde. Der Redner geht sodann zur Kritik der von dem Abgeordneten vor-

Ersthausen gemachten statistischen Angaben über, namentlich zu der Andeutung, daß die Absorbirung von Arbeitskräften zu militärischen Zwecken deshalb nicht nachtheilig sei, weil fremde Arbeitskräfte die einheimischen ersetzen würden, und schließt nach einer Beleuchtung einiger technischer Punkte der Reorganisationsfrage mit der Präzisierung der großen Streitfrage, welche darin liege, ob das Interesse der Schlagfertigkeit der Armee, unter Nichtbeachtung aller andern Rücksichten, mit Anspannung aller Kräfte des Staates bis zum äußersten Maße zu befriedigen, oder ob man getreu den Grundsätzen von 1814, die Kräfte des Landes zu schonen, zwar einen starken Heeresstamm zu erhalten, aber doch ganz besonders die Rüstung des Krieges durch die wirtschaftliche Förderung im Frieden zu erleichtern habe. Die Entscheidung in dieser Alternative könne wohl nicht zweifelhaft sein. (Bravo.) — Abg. v. Saenger vertheidigt das v. Bonin'sche Amendement in längerem Vortrage, nachdem sich das Haus zum größten Theile gelehrt hat. Er richtet an das Kriegsministerium die Mahnung, nicht zu vergessen, daß Nachgiebigkeit nicht immer Schwäche befunde. Das Königthum in Preußen würde gefährdet werden, nicht herabgedrückt, wenn die Regierung sich die Beilegung dieses Conflicts angelegen sein lasse. — Abg. Reichenperger: Er habe sich gegen den Regierungsentwurf einschreiben lassen; er wolle gleich erklären, daß er dies mit lebhaftem Bedauern gethan habe, denn er möge mit vielen Gegnern der Regierung ungerne gemeinsame Sache machen, und außerdem sei er überzeugt, daß die Reorganisation materiell betrachtet, ein legensreiches und wohlthätiges Institut sei. Aber er könne sich nicht auf die Seite der Regierung stellen, bevor dieselbe das unbesreitbare Recht der Landesvertretung, das Maß der Belastung des Landes zu bestimmen, ihrerseits anerkannt habe. Es sei über den eigentlichen Gegenstand vielfach von den Rednern hinausgeschweift. Am meisten habe ihn eine Aeußerung in einer der letzten Sitzungen frappirt, welche dem höchsten Gerichtshofe „haarsträubende rechtsverleedende Urtheile“ vorgeworfen habe, eine Aeußerung, welche sogar von einem Juristen ausgegangen sei. Allerdings habe derselbe gegen den Drückungsdruck sich dadurch geschützt, daß er hinzugesagt, er glaube, daß jene Urtheile nicht die Ueberzeugung der Richter gesprochen seien, allein dieser Zusatz verschlimmere im Grunde den Vorwurf, statt ihn zu mildern, denn gegen die Gewissenlosigkeit eines Richters könne man noch Schutz in dem Gesetze finden, gegen die Dummheit eines Richters aber nicht; es heiße ja, daß gegen Dummheit selbst Götter vergebens kämpfen. Ein solcher Vorwurf gegen den höchsten Gerichtshof dürfe nicht gebilligt werden; man möge die mißliebigen Urtheile doctrinell widerlegen, nicht sie allgemein verwerfen, dies zeuge von Selbstüberhebung. Daß in der hier vorliegenden Streitfrage, fährt der Redner fort, die Regierung im Unrecht sei, werde dadurch in keiner Weise alterirt, daß die Reorganisation materiell heilsam sei. Denn alle Vortheile derselben könnten ja doch zur Zeit nicht anders als de lege ferenda geltend gemacht werden, weil eben die Reorganisation nicht zu Rechte bestche. Die Frage, ob die neu eingeführten Steuern speciell der Reorganisation dienlich seien, sei eine müßige; denn Thatsache sei es ja, daß, während kein Etat festgestellt gewesen, die Einnahmen des Staates absorbirt, die wachsenden Bedürfnisse des Militär-Etats befriedigt worden seien. Entscheidend in dieser Frage sei es, daß unbesreitbar erkens das Gesetz von 1814 beeinträchtigt, zweitens das Land in vermehrtem Maße belastet, und daß das Staatshaushaltsgesetz nicht zu Stande gebracht trotzdem die vermehrte Ausgabe geleistet sei. In erster Beziehung habe der Abgeordnete Wagener selbst anerkannt, daß eine Verlängerung der Reservezeit — und diese sei doch in der Reorganisation gegeben — nicht anders, als auf dem Wege der Gesetzgebung ausführbar sei. Der Redner citirt die Verhandlungen, welche über die dem Staate zu gebende Verfassung seiner Zeit gepflogen sind, führt namentlich die Ansprüche der damaligen Führer der konservativen Partei und des Ministers v. Manteuffel selbst zum Beweise dafür an, daß das Budgetrecht dem Hause so zustehe, wie es von demselben in Anspruch genommen wird. Die Regierung müsse es als ihre Aufgabe erkennen, bis an die äußerste Grenze mit ihrer Nachgiebigkeit zu gehen, selbst wenn sie erwarte, daß die Volksvertretung von ihrem Budgetrechte den weitesten und schroffsten Gebrauch machen würde. Mit solcher Ausübung des Budgetrechts würde das Haus sich eventuell nur selbst schaden, die Regierung aber würde wesentlich gefährdet sein, sobald sie überall auf dem Standpunkte des Rechtes stehe. Häufig sei von den Ministern auf die Befehle des Königs Bezug genommen. Nach der Verfassung seien die Minister Beamte. Ein Beamter dürfe nur nach seinem eigenen Gewissen handeln, nur seine eigene Ueberzeugung vertreten. (Hört!) In der Verfassung sei auch ausgesprochen, daß die Minister verantwortlich seien; das könne doch nichts Anderes bedeuten, als daß sie für ihre eigenen Handlungen, nicht aber, daß sie für die Handlungen eines Anderen verantwortlich seien. (Sehr wahr!) Er könne nur wieder und wieder die Staatsregierung auffordern, daß sie in dieser Sache einen anderen Weg einschlage, als den bisher betretenen, sonst würde auf dem Eingang dieses Hauses füglich die Inschrift zu setzen sein, welche Dante dem Drie des Schreckens gegeben: Die ihr eintretet, laßt die Hoffnung draußen. (Bravo der Katholiken.) — Der Kriegsminister erhält das Wort, stellt eine Erklärung über das v. Bonin'sche Amendement in Aussicht, bricht aber unerwartet seine Rede ab und scheint für seine Auslassung abwarten zu wollen. — Abg. Birschow schließt die Generaldiscussion abwarten zu wollen. — Abg. Birschow schließt mit einem längeren Vortrage, worin er das Verfahren der Regierung einer strengen Kritik unterzieht, die heutige Diskussion ab. Nach mehreren persönlichen Bemerkungen, die sich alle gegen Blandenburg richten, wird die Sitzung nach 4 Uhr geschlossen. Morgen um 10 Uhr soll die Generaldiscussion fortgesetzt und, wie man beabsichtigt, geschlossen werden.

Das in der zwölften Stunde und fast ohne Hoffnung eingebrachte Bonin'sche Amendement zur Heeresfrage ist möglicher Weise berufen, eine folgenreiche Wendung unserer parlamentarischen Situation herbeizuführen. Die Stimmung des Hauses ist einem Compromisse nicht abgeneigt, und dem Amendement, wenn es auch zunächst nur in einem kleineren Kreise entscheidende Unterstützung gefunden hat, würden gewiß zahlreiche Stimmen zufallen, sobald durch eine Erklärung des Ministeriums die Bahn für das Gelingen des Versuches gebnet wird. Wie man erfährt, hat der Bonin'sche Antrag in den Regierungskreisen einen jedenfalls günstigen Eindruck gemacht. Für die Beachtung, welche der Kriegsminister dem Amendement zu Theil werden läßt, zeugt schon die Thatsache, daß derselbe mit dem Antragsteller selbst und mit anderen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses über den Gegenstand Rücksprache genommen hat. Militärische Notabilitäten, welche dem System der Reorganisation entschieden zugethan sind, äußern sich dahin, daß der Bonin'sche Antrag nicht ganz von der Hand zu weisen sei. In den Vorschlägen für die Gesamtzahl des Friedensheeres und in den dazu erforderlichen Budgetsätzen sei annähernd für das dringende Bedürfnis geforgt, doch müsse allerdings das Verhältnis der Capitulanten zu der Gesamt-Aushebung zweckmäßiger bestimmt werden. So liegen die Aespecten des Augenblickes.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Wagener'schen Antrags, betreffend die Beschränkung der gerichtlichen Beschlagnahme der Arbeitslöhne, hielt gestern ihre erste Sitzung. Die Regierung erklärte sich dahin, daß sie ein Bedürfnis zur Abänderung der bestehenden Gesetzgebung nicht anerkennt. Eine Beschränkung in der Beschlagnahme fände selbst immer von Seiten des Gläubigers in seinem eigenen Interesse statt.

Die „N. Z.“ schreibt: Im Personalbestand des Abgeordnetenhauses haben sich im Laufe des Monats April folgende Veränderungen zugetragen. Ausgeschieden sind durch den Tod die Abgeordneten v. Köhne, Kolshoven und v. Guttry; Letzterer, schon vor seiner Wahl flüchtig im Auslande lebend, ist niemals in das Haus eingetreten. Der Abg. Rey hat sein Mandat niedergelegt. Neu eingetretene sind: der Kaufmann Teschke zu Pforten für den Wahlbezirk Guben-Sorau an Stelle des verstorbenen Abg. Galow und der Kreisgerichtsrath v. Mittelstädt zu Stettin für den Wahlbezirk Anklam-Demmin an Stelle des Abg. Müller, der sein Mandat niedergelegt hatte. Am 1. Mai waren folgende 7 Mandate erledigt: Neustadt-Zalkenberg (2), Preuß. Eylau-Heiligenbeil, Lempe-Cöllingen (2), Düren-Zülich und Schrimm-Schroba.

Die Regierung hat, wie der vorgestern mitgetheilte Artikel des „Staats-Anzeigers“ bewies, nicht Lust, sich mit allen Auslassungen des Herrn Braß von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu identificiren. Für das Dementi, das Herr Braß von dem „Staats-Anzeiger“ erhalten hat, rächt er sich jetzt durch folgende Bemerkung: „Aun, wir wollen hoffen, daß die Mittheilung des „Staats-Anzeigers“ dazu beitragen wird, in den Augen unserer Gegner den Werth unserer Artikel bedeutend herabzusetzen, während dieselben bei unsern Freunden nichts verlieren werden, da dieselben wissen, daß wir diese Artikel nach wie vor nicht officios, sondern officieell aus dem Departement des gesunden Menschenverstandes beziehen, weshalb dieselben denn auch so auffallend mit der Politik der Regierung übereinstimmen.“ Hat Herr Braß, fragt die „Magd. Ztg.“, den Wuthansfall, in welchem er die Redaction der Volks-Zeitung „eine von Herrn Franz Dunder besoldete publicistische Gauner-Gesellschaft“ nennt, vielleicht auch aus dem Departement des gesunden Menschenverstandes bezogen?

Die mehrfach mit Fremden wahrgenommene Verzögerung in der Neueinsetzung mehrerer hoher militärischer Stellen hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, im Folgenden ihren Grund. Der Oberst-Lieutenant v. Stiehle, welcher definitiv zum Nachfolger des General-Lieutenant v. Manteuffel als Chef des Geheimen Militärkabinetts designirt war, hat die Uebernahme dieser Stelle aus dem Grunde abgelehnt zu müssen geglaubt, weil er nicht hinreichende Kenntniss der Verhältnisse und Personen besitze, um sich zu getrauen, die Leitung der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten der Armee in die Hand zu nehmen. In Folge dessen wird nun der Oberst v. Treskow, bisheriger Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, in die Manteuffel'sche Stelle eintreten. Derselbe arbeitet sich gegenwärtig unter der Beihilfe des Hrn. v. Manteuffel in das künftig von ihm zu dirigirende Fach ein und ist deshalb von seinen anderweitigen Dienstgeschäften bereits entbunden worden. Auf den Umstand, daß Hr. v. Manteuffel vorläufig, bis nämlich der Oberst v. Treskow sich mit der Branche bekannt gemacht haben wird, noch neben dem letzteren in Function bleibt, ist wohl das auch in einzelne Zeitungen übergegangene Gerücht zurückzuführen, daß der Rücktritt des Hrn. v. Manteuffel von seinem Posten, in Folge neuerer Entschliessungen an entscheidender Stelle, nicht erfolgen werde.

Gestern Nachmittag 5 Uhr ist die mit 238 Unterschriften versehene Beileids-Adresse der preussischen Abgeordneten dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Tubb, durch eine Deputation, der sich auch die drei Präsidenten des Hauses angeschlossen, übergeben worden. Abgeordneter Löwe-Galbe überreichte dieselbe mit einer deutschen Ansprache, welche in englischer Sprache zu beantworten sich Hr. Tubb die Erlaubniß ausbat, da er der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig sei.

Bei der heutigen Todtenfeier für den Präsidenten Lincoln wird der König durch den Minister-Präsidenten und den General-Adjutanten Boyen vertreten sein.

Baron Scheel-Plessen ist heute aus Holstein hier eingetroffen und hatte Mittags eine längere Unterredung mit Hrn. v. Bismarck.

Die Errichtung der neuen vier Festungs-Artillerie-Abtheilungen ist mit dem gefrigen Tage, 1. Mai, vollendet. Die neuen, sowie die anderen zum Wechseln der Garnison bestimmten, im Ganzen 29 Compagnien, werden indes, um den Gang der Ausbildung nicht zu stören, in ihren Formations-, bez. Garnisonorten stehen bleiben, die Schießübungen bei ihren Brigaden abhalten und erst nach der Beendigung derselben nach ihren neuen Bestimmungsorten abziehen. Die Etäbe der vier neuen Festungs-Artillerie-Regimenter sollen erst zum 1. Octo ber gebildet werden.

Saarbrücken, d. 30. April. Den Stadtverordneten lag gestern ein Rescript des Regierungspräsidenten vor, wonach die an den König bei der bevorstehenden Jubelfeier der Rheinprovinz zu richtenden Loyalitäts- und Dankadressen kreisweise gesammelt werden sollen u. Die Versammlung glaubte von der Ueberfendung einer Loyalitätsadresse absehen zu müssen, die sie als unpassend erachtete, weil der Monat Mai 1815 eine, Zeit höchster Aufregung und das Ereigniß vom 15. Mai insbesondere eine Ursache tieffter Trauer für die im Frieden vom 30. Mai 1814 preisgegebenen Bürger von Saarbrücken war, und das Jubiläum dieser Stadt sich wesentlich verschiedenes von der übrigen Rheinprovinz, an ganz besondere geschichtliche Thatfachen knüpft, deren Data's in die Monate Juli und November 1815 fallen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Antworten des Wiener Cabinets sowohl auf die diesseitige Depesche vom 17. April betreffs des Kieler Hafens, als auf den preussischen Vorschlag, betreffend die Einberufung einer schleswig-holsteinischen Landesrepräsentation, sind eingegangen. Die erstere, schon vor mehreren Tagen eingetroffene Depesche ist, soviel man hört, nicht geeignet, die Frage über das leitherige Stabium hinauszuführen, und macht also noch weitere Verhandlungen nöthig. Was die Einberufung der Landesvertretung in den Herzogthümern betrifft, so soll nach Wiener Zeitungen Oesterreich seine Zustimmung zu dem preussischen Vorschlag unter der Bedingung erklärt haben, daß die Competenz jener Versammlung nicht auf die Erörterung der preussischen Forderungen beschränkt werde. Diese Version kann eben so wenig richtig sein als die frühere, in welcher analog, wie jetzt die „preussischen Forderungen“, die „finanziellen Angelegenheiten“ genannt waren. Nicht die preussische Regierung, sondern die (jetzt ausdrücklich in diesem Punkte desavouirte) „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hatte die finanzielle Frage in erste Linie gestellt; ebenso hat die preussische Regierung nie erklärt, die Competenz der zu berufenden Landesvertretung auf die Discussion der preussischen Forderungen beschränken zu wollen, sondern als Aufgabe derselben bekanntlich bezeichnet: Verständigung über die „Zukunft des Landes“, dabei allerdings auch über die von Preußen zu übernehmenden Pflichten und die diesen entsprechenden Rechte. Auf einen solchen Antrag hin kann aber Oesterreich unmöglich eine Bedingung wie die gemeinte formulirt haben. Im allgemeinen vernimmt man, daß das Wiener Cabinet sich dem Princip des diesseitigen Vorschlags nicht abgeneigt und bereit erklärt hatte, über die verchiedenen Voraussetzungen, die bei Berufung einer Landesvertretung in Frage kommen, sich mit Preußen zu verständigen. Wenn nun von den Discussionen dieser Vertretung nichts, was die „Zukunft des Landes“ betrifft, ausgeschlossen werden kann, so kann doch, nach allem Bisherigen zu urtheilen, die Meinung die nicht sein, es solle (wie ebenfalls Wiener Blätter angeben) die zu berufende Versammlung in erster Linie mit Regelung der Successionsfrage sich befassen. Oesterreich hat keinesfalls einer Landesvertretung der Herzogthümer niemals das Recht der Entscheidung in dieser Frage zugestanden, und ebenso erkennt jeder, daß es im Interesse der preussischen Regierung unmöglich liegen kann, in diesem Punkte statt des bisherigen Einen Factors der Unterhandlung sich noch einen zweiten zu schaffen.

Die beiden Befitzer überließen sich jetzt in Freundlichkeit, besonders gegen die handelstreibende Bevölkerung der Herzogthümer. Beide Befitzer haben den Rhebern ihre Flagge zum Gebrauch angedehnt und Preußen hat sich dann noch bereit, seine Consule anzuweisen, den Schleswig-Holsteinern im Auslande ihren Schutz und ihre Vertretung angedehnt zu lassen wie den Preußen.

Die „Compensationsfrage“, welche durch die Interpellation Virchow's in der Marinecommission des preussischen Abgeordnetenhauses angeregt wurde, giebt den Wiener Blättern Gelegenheit, ihre Meinung sehr offen darüber auszusprechen. Die Blätter aller Farben sind alle einig, daß etwaige Compensationen zurück zu weisen seien. Den Vorschlag der „Köln. Zig.“, daß es Preußen gerathe sei, die Fürstenthümer Hohenzollern abzutreten, nennt die „Presse“ geradezu albern.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 2. Mai. Gestern Abend hat eine Sitzung des Zollauschusses, der mit der Berathung des mit dem Zollvereine abgeschlossenen Handelsvertrages beauftragt ist, stattgefunden. Der Regierungskommissar Freiherr v. Hof hat mehrfach erhobene Bedenken beantwortet, und es ist wahrscheinlich, daß die Majorität des Ausschusses für Annahme des Vertrages stimmen wird.

Kassel, d. 2. Mai. Das Ober-Appellationsgericht hat das gegen den Obergerichtsanwalt Henkel ergangene Erkenntnis des Obergerichts, welches denselben wegen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 8 Wochen verurtheilt, bestätigt.

Haag, d. 2. Mai. Die zweite Kammer nahm mit Stimmeneinigkeit von einem Mitgliede der Rechten gestellten Antrag an, die Regierung aufzufordern, den Vereinigten Staaten ihr tiefes Bedauern über die Ermordung des Präsidenten Lincoln auszubringen.

Kopenhagen, d. 2. Mai. Wie es jetzt bestimmt heißt, wird der Reichsrath im Juli einberufen, ohne daß Neuwahlen vorgenommen werden.

London, d. 1. Mai. Beide Häuser des Parlaments haben die wegen des Todes des Präsidenten Lincoln an die Regierung der Vereinigten Staaten zu erlassende Adresse einstimmig angenommen. Die Königin von England hat einen eigenhändig geschriebenen Condolenzbrief an die Wittve Lincoln's gerichtet. Die in London anwesenden Amerikaner haben heute ein Trauer-Meeting abgehalten.

St. Petersburg, d. 2. Mai. Der zweite Sohn des Kaisers, Großfürst Alexander Alexandrowitsch, ist durch kaiserliches Manifest als Thronfolger proklamirt. Durch kaiserliches Decret ist die Befugniß der Zollbehörden an der russisch-preussischen Grenze dahin erweitert worden, zollpflichtige Waaren ohne Certificat innerhalb eines Rayons von 50 Wersten mit Beschlag belegen zu dürfen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 17 meldet:

Der Staatsanwalt Wendt in Fr. Saargard ist vom 1. Juli d. J. ab als Staatsanwalt an die Kreisgerichte zu Nordhausen und Borbis, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen, versetzt. Die bis dahin von dem Bürgermeister Förster verwaltete Kreisgerichte-Notbehaltung ist dem bisherigen Fortreceptor Gütthardt d. d. 1. April c. ab interimistisch übertragen. Der bisherige Kreisreceptor Dr. Seidler in Torquay ist zum Secretär bei dem königlichen Provinzial-Schul-Collegium zu Magdeburg ernannt worden. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle an St. Wenzel zu Naumburg in der Diöcese Naumburg ist der bisherige Archidiaconus an genannter Kirche, Friedrich August Wankel, berufen und bestätigt worden. Patron der dadurch vacant werdenden, mit einem Einkommen von 902 Thlr. verbundenen Archidiaconatsstelle an gedachter Kirche ist der Magistral in Naumburg. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wilthenham mit Mordelma in der Diöcese Torquay ist dem bisherigen Pfarrer in Bretleben, Diöcese Weidungen, Ernst Rudolph Hoyer, verliehen worden.

Die über die „wilde Elster“ bei Dberthau im Merseburger Kreise führende Brücke ist in Folge des Hochwassers dermaßen beschädigt worden, daß ein Neubau derselben notwendig ist. Der von Dberthau nach Dörfau resp. Böfchen führende Weg hat deshalb gesperrt werden müssen.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Privilegium wegen Ausgabe von 6 Millionen Thaler Prioritätsobligationen der Magdeburger Halberstädter Eisenbahngesellschaft, vom 12. April 1865.

Nach einer Bekanntmachung der Direction der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft werden vom 1. Mai c. ab bis zum 15. September c. die Tages Schnellzüge V. und XV. bei den Stationen Köfen und Sulza und die Nachschnellzüge IX. und XVII. bei Station Köfen zur Aufnahme und Abfertigung von Passagieren anhalten.

Der Magdeburger Kaufmannschaft ist seitens der k. Regierung daselbst die Benachrichtigung geworden, daß der Bau des Niedrigburg-Seedorffer Canals noch in diesem Jahre in Angriff genommen wird. Dieser Canal kürzt die Ost und West verbindende Wasserstraße ab; der Hauptvorthell wird in dem erleichterten Eintritt in den Plauenischen Canal (bei Seedorf) bestehen, indem die Schwierigkeiten, welche mit der Zufahrt durch die Baggerelbe, mit den Versandungen und mit dem Drempe in der Payerer Schleuse verknüpft sind, künftig werden vermieden werden.

Am 27. v. M. feierte der Director des Klosters U. L. Fr. in Magdeburg, Probst D. Müller, das Jubiläum seiner 50jährigen Amtsthätigkeit.

Ueber eine am 24. v. M. in Magdeburg stattgehabte Versammlung der Gläubiger des Hrn. Karl Hartung berichtet man der „B. B.“, daß die sämmtlichen erschienenen Gläubiger sich dahin geeinigt haben, ein Moratorium von sechs Monaten zu bewilligen, in sofern auch die nicht erschienenen oder vertretenen Gläubiger diesem Beschlusse zustimmen und also nicht von irgend einer Seite her ein einseitiges Vorgehen zu erwarten steht. Man beschloß ferner, für die Abwicklung der Angelegenheit einen Gläubigerauschuß zu ernennen und eine möglichst baldige Realisirung der sämmtlichen Activa vorzunehmen. Aus den gemachten Darlegungen über den Status ging hervor, daß eine eigentliche Unterbilanz nicht vorhanden ist, wiewohl natürlich sehr viel darauf ankommen wird, in welcher Weise sich einige große Activa, z. B. das Staßfurter Bergwerk, werden realisiren lassen.

Mühlhausen, d. 30. April. Der Conrector am Gymnasium zu Merseburg, Professor Dierwald, ist, wie der „M. Corr.“ mittheilt, zum Director des hiesigen städtischen Gymnasiums erwählt worden.

Nordhausen, d. 28. April. Wie die „Nordh. Zig.“ hört, sendet die hiesige Schützencompagnie zum 2. Deutschen Bundes-schießen, welches dieses Jahr in Bremen stattfindet, als Ehrengabe einen werthvollen sehr silbernen Deckelpokal. Derselbe trägt am Corpus das Nordhäuser Stadtwappen in hohem Relief mit der Umschrift: „Die Schützencompagnie zu Nordhausen. D. D. D. 1865.“ Gegenüber ist die Devise eingravirt: „Der Schütze lebt mit Herz und Hand — Für's ganze Deutsche Vaterland.“ Die übrigen Theile des Pokals sind mit Schützen- und Jägeremblem decorirt. Den Knopf des Deckels bildet eine Pyramide von Büchsen und Schießgeräthschaften.

Börsenversammlung.

Die Börsenmitglieder werden zu einer Generalversammlung zur Neuwahl des Vorstandes und zur Besprechung interessanter Börsen-Angelegenheiten

Freitag den 5. d. Nachmittags 3 Uhr im Stadtschießgraben

eingeladen und ersucht, ihre für das Tertial Mai/August gelösten Karten beim Eintritt in den Versammlungs-saal vorzuzeigen. Die auswärtigen Mitglieder, welche ihre Karten noch nicht erneuert haben, können ihre ältern Karten gegen die neuen beim Eingange einraufen. Halle, am 1. Mai 1865. Der Börsenvorstand.

Bekanntmachungen. Germania.

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschaden bei den angemessenen billigsten Prämienfäden und zahlt sowohl den einjährigen, als den fünfjährigen Mitgliedern die volle Entschädigungssumme sofort nach erfolgter statistischer Feststellung. Das reelle und humane Verfahren dieser Gesellschaft bei Abschätzung von Schäden hat bereits die vollkommene Anerkennung gefunden.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergeben ein und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Saatzregister u. werden bei mir verabreicht.

Halle, den 24. April 1865.

Friedr. Wilh. Dalchow,
General-Agent.

Comtoir: Berggasse Nr. 5, am Paradeplatz.

Bekanntmachung

an alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft.

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen und des Herzogthums Gotha wird seine neunzehnte General-Versammlung am 29. und 30. Mai d. J. in Dessau abhalten. Alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft in und außerhalb des Centralvereinsbezirks sind hierzu freundlichst eingeladen. Das ausführliche Programm über die Beratungsgegenstände und die stattfindenden Festlichkeiten ist bei allen landwirthschaftlichen Zweigvereinen des Centralverbandes, bei den königlichen Landrathsämtern der Provinz Sachsen, sowie beim Eintritt unentgeltlich zu haben, und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß die Verhandlungen der General-Versammlung am 29. Mai früh von 9 Uhr ab beginnen, am 30. Mai fortgesetzt werden, und daß am 31. Mai im Anschluß an die General-Versammlung eine von den beteiligten Anhaltischen landwirthschaftlichen Vereinen veranstaltete Thierschau in Dessau stattfinden wird.

Hundsbürg, den 1. Mai 1865.

Die Direction des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u.
H. v. Nathusius.

In Verlage von Otto Zanke in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erinnerungen.

2 Bde.

Eleg. geb.

Aus meinem Leben

von
Adolf Bernhard Marx.

Preis

2 1/2 Thlr.

Die Biographie des berühmten Verfassers der „Compositionslehre“, „Beethoven's Leben und Schaffen“, „Glück und die Oper“ u. u. unterscheidet sich von vielen anderen Lebensbeschreibungen dadurch, daß sie sich keineswegs auf die persönlichen Verhältnisse des Verfassers beschränkt, sondern nach den verschiedenen Richtungen Zeitbilder und Mittheilungen über bedeutende Persönlichkeiten giebt, mit denen der Verfasser in Berührung gekommen ist.

Lager von Tuch
und
Buckskin-Stoffen.

Ed. Bendheims Magazin

eleganter Kleidungsstücke,
Leipzigerstr. Nr. 1, alte Post.

Bestellungen werden
ohne Preiserhöhung
prompt effectuirt.

In Folge bedeutender Einkäufe in Leipzig empfehle ich mein großes Lager nach neuesten Modellen angefertigter Kleidungsstücke zu außerordentlich billigen Preisen. **Jaquettes, Röcke u. Ueberzieher von franz. Buckskin v. 7—10 Thlr.,** feine Tuch-Röcke u. Fracks v. 7—11 Thlr., ein completer Sommer-Anzug von einem Stoff, elegant, v. 10—15 Th., größtes Lager v. Beinkleidern v. 3—5 Th., Toppen v. 2 1/2 Th., leichte Sommer Röcke v. 2 1/2 Th.

Die Tischlermeister **Schurig & Schönemann**

empfehlen ihr Magazin selbstgefertigter Meubles „aller Art“ einem hochgeehrten Publikum bei guter Arbeit und möglichst billigen Preisen hierdurch ergebenst.

Kühle-Brunnengasse am Markt Nr. 2.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig:

(zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

L e h r b u c h

der
Ingenieur- und Maschinen-Mechanik.

Mit den nöthigen Hilfslehren aus der Analysis für den Unterricht an technischen Lehranstalten sowie zum Gebrauche für Techniker bearbeitet

von
Dr. phil. Julius Weisbach,

Königl. sächsischer Berg- und Professor an der Königl. sächsischen Bergakademie zu Freiberg; Ritter des Königl. sächsischen Verdienstordens und des kaiserl. russ. St. Annenordens II. Classe, correspondirendes Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg u. s. w.

In drei Theilen.

Erster Theil: Theoretische Mechanik. Vierte Aufl. (comp. in 11 Liefergn.). Preis 5 Th. 15 Gr.

Zweiter Theil: Statik der Bauwerke und Mechanik der Umtriebsmaschinen. Vierte Aufl.

Erste und zweite Lieferung. Preis 1 Th.

Dritter Theil: Die Mechanik der Zwischen- und Arbeitsmaschinen, in 2 Abtheilungen.

Preis 7 Th. 15 Gr.

Eine besonders angenehm belegene herrschaftliche Wohnung ist für 120 Thaler den 1. Juli oder früher zu beziehen Magdeburger Straße Nr. 4.

Ein Gut mit 400 Morg. Feld, schöne Gebäude und ausgezeichnetem Viehbestand, ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **A. Krause** in Halle, Frankenstr. Nr. 2.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Sonnabend d. 6. Mai Vormitt 10 Uhr versteigere ich gegen gleich baare Zahlung in Pr. Courant am Leipziger Platz Nr. 2^a allhier:

Einen elegant gebauten, wenig gefahrenen verdeckten vierköpfigen Kutschwagen, einen zweispänner Leiterwagen, einen dgl. gr. Hüllwagen, einen Handrollwagen, zwei gute Sielengeschirre, gefütterte Winter- u. Sommerpferdedecken, eine Partie gr. u. kl. Messing-Hähne, dgl. Kupferne Röhren, ein dgl. gr. Becken, Band- u. anderes Eisen u.

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Von einer mehrwöchentlichen Krankheit wieder genesen, zeige ich ergebenst an, daß ich in meiner Wohnung: Königsplatz Nr. 6, parterre, sowohl Vor- als Nachmittags stets zu sprechen bin.

Dr. Carl Lerche,
pr. Arzt, Wundarzt u. Geburtsshelfer.

Englischen Unterricht

ertheilt **Dr. Aue,** Königsstraße Nr. 14.
(19 Jahre Lehrer in England.)

Ein sehr schön neu eingerichtetes Couvertain, welches sich zu einer Milchiederlage, jedem anderen Handelsgeschäft, sogar auch zur Wohnung eignet, ist sogleich zu beziehen Kl. Klausstraße Nr. 13.

Sommerwohnung

zu vermieten.

Ein in einem Garten gelegenes Haus ist als Sommerwohnung zu vermieten.

Näheres bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Unterzeichneter sucht eine geräumige Wohnung von 5—8 Zimmern, Küche, Keller, Kammer u. c., nicht zu fern von der Mitte der Stadt u. so bald als möglich zu beziehen.

Ludwig Skitt,

Adressen nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. entgegen.

Das Brotschürchen über das beste Heilverfahren bei **Gicht, Rheumat. Magenkrampf und Unterleibschwäche**, oder Zahn- und Kreuzschmerz in 1 Nacht zu heilen, verschickt gratis **Dr. Blau,** homöopath. Arzt und Director der Wasserheilanstalt in Langenberg bei Gera.

Müller's Bellevue.

Donnerstag den 4. Mai **Concert.** Entrée für Herren 2 Sgr. 6 Pf., für die Damen 1 Sgr. 3 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Hoffmann.

Sennewitz.

Sonntag den 7. d. Mts. ladet zum Gesellschaftsball freundlichst ein
der Vorstand.

Roßwitz bei Landsberg.

Sonntag den 7. Mai, Abends 7 Uhr, unwiderstehliches **Concert** des Herrn **Komikers Wittig** nebst seiner Damen-Capelle. Obgenannter wird zu diesem Concert ein ganz schönes Programm bringen. Alles Uebrige wie bekannt. Es ladet freundlichst ein **Busch.**
Entrée 2 1/2 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 1. Mai Abends 9 Uhr entschlief ruhig und gottgegeben zu Gerbstädt die verw. **Paforin Proeller, Luise** geb. **Decker**, an den Folgen der Grippe. Diese Trauerbotschaft allen lieben Verwandten und Freunden stat jeder besonderen Meldung mit der Bitte um silles Beileid.

Gerbstädt und Liegnitz.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Der Hallische Wollmarkt und die Berliner Kaufmanns- Ketteisen.

Die Berliner Börsenzeitung enthält in ihrer Sonnabends-Nummer einen Bericht aus den Verhandlungen der Ketteisen der Berliner Kaufmannschaft über die Errichtung eines Wollmarktes in Halle. Die „Ketteisen“ waren nämlich vom Handelsministerium zu einer gutachtlichen Äußerung aufgefordert worden und haben nicht gesäumt, folgendes erhaltene Gutachten auszustellen:

„Seitens der Landwirthe der Provinz Sachsen ist der Wunsch zu erkennen gegeben worden, einen eigenen Wollmarkt in Halle, der am 13. Juni stattfinden, zu bekommen, da sie jetzt ihre Wolle nach Leipzig schicken müssen, wo aus manchen Gründen ihr Erzeugniß gegen anderes zurückzuführen scheint. Der Herr Handelsminister ersucht um eine gutachtliche Äußerung, ob die Errichtung eines Wollmarktes in Halle Bedürfnis und im Interesse der Konsumenten sei. Das Kollegium spricht sich gegen die Bemerkung der kleinen Wollmärkte aus und kann ein wirkliches Bedürfnis zu einem neuen Wollmarkt in Halle nicht finden. Es wird auch bemerkt, daß die Wollproduzenten sich wohl täuschen, wenn sie einen Vortheil sich von einem kleinen Wollmarkt versprechen; je besuchter und umfänglicher der Markt sei, den sie beschicken, um so mehr sei auch ihr Interesse gewährt.“

Zunächst sei den Herren Ketteisen bemerkt, daß sie sich in ihrem seltsamen Gutachten täuschen, wenn sie dem Herrn Handelsminister weis machen wollen, Halle besäße nicht nur einen Wollmarkt, weil sich die Produzenten in Leipzig benachtheiligt fühlten. Wollten die Herren Berliner Ketteisen sich nur eine Promenade auf den Grenzen unserer Provinz machen, so würden auch sie erfahren, was bei uns jeder Schafhirt weiß, daß unsere Provinz von einer großen Zahl hannoverscher, braunschweiger, anhaltiner, sächsischer, rheinischer und hessischer Wollmärkte umgeben ist, welche ihre Existenz zum großen Theil von preussischer Wolle stiften, und durch diese kleinräumlichen Marktspeditionen den Aufschwung des Wollhandels unserer Provinz verhindern. Daß diesem rund um die Provinz herum etablirten schädlichen Treiben ebenso eine Grenze gesetzt werden müsse, wie das Handelsministerium vor 9 Jahren zur großen Genugthuung aller Verkehrsklassen den an der Grenze errichteten und fast allein auf die Provinz spekulirenden Banken und Papiergeldfabriken einen festen Niegel vorschob, ist so klar und Jedermann in der Provinz verständlich, daß es mehr als selbstam ist, wenn das Berliner Gutachten nur Leipzig im Auge hat und von unsern Zuständen so wenig begreift, daß es schließlich sich in seine Theorie über die großen Märkte und deren Nützlichkeit und Werth für die Produktion flüchtet.

Die Herren Ketteisen rühmen die Vorzüge des großen Marktes vor dem kleinen und geben den Produzenten die Versicherung, daß die Interessen derselben desto besser gewahrt würden, je größer der von ihnen besuchte Markt sei.

Kein auch nur halbwegs verständiger Mann wird die Nichtigkeit dieser Theorie bestreiten. Aber die Herren Groß-Markts-Theoretiker übersehen eine Kleinigkeit von außerordentlichem Gewicht. Sie vergessen, daß es Waaren giebt, die den Transport nach den entferntesten großen Märkten nicht vertragen und daß die Land- und Mittelwolle der Provinz Sachsen, wie sie aus den Händen der Produzenten kommt, zu dieser Klasse von Waaren gehört, der man nicht noch einen Transportaufschlag von 3—5 pCt. auflegen kann, leblich um des Vergnügens willen, einen großen Markt besuchen und die Wolle etwa im Lombard ein halbes Jahr einzulegen zu können.

Uebrigens ist es unserm Wissens nicht das erste Mal, daß die Theorie über die großen Märkte in gleich abstrakter Weise zum Besten gegeben wird. Sie trat bei der Frage über die Errichtung eines Wollmarktes in Posen hervor und fand in den damaligen Kreisen der Bureaucratie so viel Anhang und Ansehen, daß es Mühe gekostet hat, das Vorurtheil zu widerlegen und den Posener Markt zu Stande zu bringen. Wir haben zu dem gegenwärtigen Handelsministerium ein besseres Vertrauen, als daß wir glauben könnten, dasselbe werde einem Gutachten, das von völliger Sachunkunde abgegeben ist, einen auch nur untergeordneten Werth beilegen. Schon die Geschichte des Posener Marktes dürfte eine Warnung vor der Wiederholung ähnlicher Verschleppungen und Weitläufigkeiten sein. Denn daß wie vorwärts in Posen so auch in Halle die Ansicht auf Errichtung eines Wollmarktes nicht aufgegeben wird, dafür bürgt das allseitig anerkannte Bedürfnis unter den Produzenten selbst.

Wenn aber die Berliner Kaufmannstheorie von der Ansicht ausgeht, daß Halle nichts weiter als einen kleinen Markt zu etabliren sich vorgenommen habe, so ist sie auch darin im Irrthum, wie sie im Irrthum war, als sie dasselbe gegen Posen geltend zu machen sich berechtigt behauptete. Die unmittelbare Umgebung von Halle produziert 13—14,000 Centner Wolle, die zum großen Theil auf den Markt von Halle kommen wird, weil es Wolle ist, die die Frucht und Spesen nach Weilin nur zum Nachtheil der Produzenten tragen kann. Wir wollen keinen kleinen Markt, wenn auch die Anfänge bescheiden sein werden, wie in Posen, sondern wir wollen einen frequenten Provinzialmarkt, auf welchem die Wolle aus dem größten Theile der Provinz, ihrer Enclaven und Grenzgebiete erschint. Die Lage von Halle begünstigt dies in jeder Beziehung.

Wo möglich noch unbegründeter ist die Berliner Markttheorie über die angeblichen Interessen der Konsumenten. Es bedarf nur weniger Worte, um die Unrichtigkeit und das Unpraktische der Berliner Phantasien aufzudecken.

Von unserer Provinzialwolle wird, so weit sie nicht in der Provinz verbraucht wird, ein Theil östlich von Halle konsumirt. Für diesen Theil ist es gleichgültig, ob er in Berlin oder in Halle gekauft wird, denn die

Fracht von Halle bis Berlin ist dieselbe für den Käufer wie für den Produzenten, nur mit dem Unterschiede, daß der Produzent die ausgelegten Frachten und Spesen in dem Kaufpreise selten wieder erfattet erhält. Insofern haben die Konsumenten einen Vortheil in einzelnen Fällen, aber auf Kosten der Produzenten.

Der andere Theil, vielleicht der größere, geht in die Fabriken der westlich von Halle gelegenen Provinzen und für diese liegt Halle günstiger als Berlin, da die hier gemachten Einkäufe um den Betrag der Versendungskosten Halle-Berlin in Tour und Retour wohlfeiler werden. Für die Konsumenten ist dies eine so entscheidende Begünstigung, daß Berlin vollen Grund hat, die Konkurrenz des Hallischen Wollmarktes zu fürchten. Gerade diese Besorgnis, daß Halle kein kleiner, sondern ein einflußreicher und viel besuchter Provinzialmarkt zu werden berufen ist, scheint auch das Motiv zu sein, warum das Berliner Gutachten so wunderliche Behauptungen und Selbstanklagen wagt, daß es dem Handelsministerium außerordentlich leicht sein wird, das Gutachten still zu dem Akten zu legen und eine Entscheidung zu geben, wie wir sie im Interesse unserer Produktion und unseres Handels mit Dankbarkeit sicher erwarten.

Frankreich.

Paris, d. 1. Mai. Falls der Kaiser seinen Entschluß ausführt, sieht Afrika sehr großen Veränderungen entgegen. Es soll der dem Vitoral am nächsten gelegene Theil von dem übrigen Algerien abgeschnitten und Frankreich ganz einverleibt werden, das heißt: ihm sowohl in seiner Verwaltung als in seinen gesetzgeberischen Bestimmungen vollkommen gleichgestellt werden. Auf diese Weise hofft man, der Colonisation den Aufschwung zu verleihen, der ihr bisher ganz und gar gefehlt hat. An der Grenze dieser mit Frankreich verflochtenen Zone sollen Festungswerke errichtet werden, die es gestatten, auch den nicht zu Frankreich zu schlagenden Theil zu überherrschen. Der letztgenannte soll unter der Regierung von Frankreich ergebene arabische Hauptlinge gestellt werden, und man will wissen, daß Napoleon III. in seinem an Abd-el-Kader gerichteten Briefe, dem Emir hierauf einschlagende Anträge mache. Der Kaiser wird die Einzelheiten des von ihm gebilligten Planes studiren und darum mindestens einen Monat in Algerien bleiben.

Spanien.

Aus Madrid vom 30. April wird telegraphirt: „In seiner letzten Sitzung hat der Senat sich mit 93 gegen 39 Stimmen für den Verzicht auf San Domingo ausgesprochen.“

Amerika.

Amerikanische Nachrichten vom 19. melden, daß Lafayette-Förster zum Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten ernannt worden ist. Ueber die Mörder und das Attentat überhaupt ist bis jetzt so viel ermittelt worden, daß ein weitverzweigtes Complot befanden haben. Denn es ist nachträglich constatirt worden, daß verdächtige Individuen am Tage der Ermordung Lincoln's auch den Vicepräsidenten und andere hochgestellte Personen aufgesucht haben und man irrt wohl nicht in der Vermuthung, daß es auch auf den Tod dieser Männer abgesehen gewesen ist. Sicherlich wird die nächste Zukunft das Dunkel, welches schon halb gelüftet ist, vollends aufklären. Der Mörder Swards, nach den zuletzt eingetroffenen Nachrichten nicht ein Bruder von Wilkes Booth, dem Mörder Lincoln's, sondern ein Individuum Namens Suratt und mehrere Complicen desselben sollen verhaftet worden sein. Wilkes Booth ist, wie vermuthet, nach Maryland entwichen und es wird dortselbst auf ihn förmlich Jagd gemacht. Im ganzen Norden finden große Volksdemonstrationen zu Ehren Lincoln's statt. Ueberall erkönt der Ruf des Volks: „Rache an dem Sünden!“ Die nächste Regierungshandlung Johnson's soll, wie es heißt, die Berufung Butler's zur obersten Leitung der zu ergreifenden Sicherheitsmaßregeln sein. An General Weizel's Stelle, welcher abgesetzt worden war, weil er den Zusammentritt der Legislatur Virginien's gestattete, hat General Dent den Oberbefehl in Richmond übernommen und die von Weizel erlassene Ddre ist von der Bundesbehörde annullirt worden. Lee ist in Richmond angekommen und hat bei Unionisten wie Secessionisten einen gleich begeisterten Empfang gefunden. Vom Kriegsschauplatz traf das Gerücht ein, daß die Kavallerie von Kilpatrick sich des Gouverneurs von Nordcarolina bemächtigt habe, der sich im Besitze eines Anerbietens von Johnstone, diesen Staat an Sherman zu übergeben, befand. Es wird jedoch hinzugefügt, daß Johnstone insofern eines Besuchs und des Ansehens von Jefferson Davis dieses Anerbietens wieder zurückgezogen habe. Jefferson hat sich übrigens seitdem von Danville nach Georgia geflüchtet und hält sich zu Macon dafelbst auf. Von den conföderirten Soldaten, die bei Lee's Waffenstreckung entlassen wurden, soll sich eine große Anzahl nach Mexico begeben wollen. Nach einem andern Gerücht wären mehrere von ihnen bereits über den Rio Grande gegangen und hätten 4000 Ballen Baumwolle verbrannt, welche auf Mexicanischem Boden lagerten. Ein anderer Theil von Lee's Armee verließ, als die Capitulaton bekannt wurde, noch ehe sie den Eid geleistet, das Lager und lief zu Johnstone's Truppen über. Im Ganzen capitulirten 82 höhere Offiziere, darunter die Generale Ewell, Anderson und Longstreet, sowie 17 Generalmajore. Lee ist bis zum 12. April bei seinen Truppen geblieben und hat sich erst dann zu seiner Gattin nach Richmond begeben.

Eine Rede des Präsidenten Johnson, die derselbe bei Eintreffen der Siegesbotschaft aus Richmond auf freier Straße in Washington gehalten, in der er also ohne Vorbereitung seinem patriotischen Gefühle Ausdruck gegeben hat, dürfte mehr als Alles andere die Be-

hauptung englischer Blätter verdächtigen, daß dieser Mann ein unfähiger, trunkflüchtiger Mensch sei. Jeder Unbefangene wird vielmehr in dieser Rede die Keuferung eines intelligenten, von Patriotismus erfüllten und edlen Gefühls wohl zugänglichen Mannes erkennen müssen. Wir lassen deshalb hier ein Stück derselben folgen:

„Richmond ist unter und ist jetzt von unserer Armee besetzt. (Donnernde Cheers.) Die Ehre der Stadt wurden überschritten und die glorreichen Streifen und Sterne, das Symbol der Union der Stärke und der Herrschaft, flattern über dem Capitol des Feindes. (Großer Beifall.) Wäge diese Klage nach den Worten des Dichters immer höher und höher steigen, bis sie der Sonne und ihrem Untergang begegnet; möge diese beim Scheitern stehend in ihren weiten Falten verweilen. (Cheers.) Es ist die Klage Ihres Landes, es ist Ihre Klage, es ist meine Klage, und sie bietet Tropfen allen Nationen der Erde und allen Compilten aller Mächte zusammen. (Erneuerte Cheers.) Es ist nicht meine Absicht, irgend eine unbedeutende Bemerkung oder Anspielung zu machen; aber die Stunde wird kommen, wo jene Nationen, die weder und Innerlichkeit herausgehört haben, die während unserer Unfälle und während unserer vermeintlichen Schwäche eine ungemessene Giamitthung gewagt haben, erfahren werden, daß unsere Regierung eine Regierung des Volkes ist, und daß sie genug Macht besitzt, um sich Achtung und Beachtung zu erlangen. (Cheers.) In unserer Freude dürfen wir nicht vergessen, Jene eine Thäne zu weinen, die ihr Blut für den Triumph dieser Regierung vergossen haben. Wir können ihrer nicht vergessen, wenn wir die zahlreichen Schlachtfelder, die frischen Gräber und die große Zahl unserer verarmten Freunde und Verwandten überschauen, die ihre Glieder auf feindlichem Boden zurückgelassen haben, sowie Jener, die in ihrem engen, schmälern Saute untergebracht wurden, mit keiner anderen Güte, als mit ihren blutgetränkten Uniformen. Noch ein Wort, dann bin ich fertig. Es ist dieses: Ich bin ein Freund der Milde, aber meiner Meinung nach sollen Uebelthäter bestraft werden. (Rufe: Ja, das ist's!) Berath ist aber das Höchste in der Liste der Verbrechen, und für Jenen, der dieses Verbrechen schuldig ist, für Jenen, der es waagt, seine freireiherische Hand gegen die Souveränität der Nation zu erheben, für ihn, möchte ich behaupten, ist Tod eine zu leichte Strafe. (Lauter Cheers.) Meiner Meinung nach muß der Berath abschreckend gemacht werden, Beräthrer müssen bestraft werden, sie sollen verarmen, ihre sociale Macht muß gebrochen werden, und dann noch muß die Strafe für ihr Verbrechen ihnen fühlbar gemacht werden. Sie, meine Freunde, haben selbst in Ihrer Mitte Beräthrer. — Aber der Berath muß befähigt und bestraft werden, hier sowohl wie anderwärts. Jene Männer im Felde sind nicht die größten Beräthrer. Diejenigen sind es, von denen Sie ermuntert wurden ihr Leben zu wagen, während sie selbst zu Hause blieben, das Geld verschwendeten und alle ihre Kräfte anstrengten, unsere Regierung zu fügen. Darum sage ich: „Der Strick den intelligenten einflussreichen Beräthrer.“ (Lauter Cheers.) Aber den ehrlichen Burshen, den verirrten Mann, der in die Reihen der Rebellen gelockt wurde, möchte ich milde behandeln. Ich würde ihm sagen: Kehre zu deiner Pflicht zurück, sei wieder eine Stütze der Regierung und werde ein guter Bürger. Aber die Führer würde ich hängen. (Großer Beifall.) Ich halte auch dafür, daß von den reichen Beräthern Jene entschädigt werden sollten, die in Folge der Verbrechen Jener Schäden erlitten, aus ihrer Heimat vertrieben wurden und als Bettler und Flüchtlinge in der Fremde umherirren. Es ist gut, heute schon von diesen Dingen in einer Versammlung von so wohlunterrichteten Personen, wie ich sie vor mir habe, zu sprechen. Sie können Vieles beitragen, die öffentliche Meinung zu bilden und ihr die geeignete Richtung zu geben. Lassen Sie uns das Werk beginnen. Wir haben die Beräthrer mit den Waffen vernichtet, vernichten wir sie jetzt im Geheiß der öffentlichen Meinung und in der Achtung der Welt. Erlauben Sie mir nun, ein dreimaliges Hoch auf die Ginnahme von Richmond vorzuschlagen. (Lauter Cheers.)

Den so vielfach besprochenen Scandal am 4. März in Washington, wegen dessen Hr. Johnson von einem großen Theil der Presse als gemeiner Trunkenbold dargestellt worden ist, erklärt die „Brooklyn Union“ in folgender Weise: Andreas Johnson, der Vicepräsident, war ernstlich krank gewesen, und als er Remesse verließ, war er nicht stark genug, die Mühsal der Reise nach Washington zu ertragen. Er kam dort sehr angegriffen an, und hatte mehrere Nächte nicht geschlafen, so daß sein Arzt und seine Freunde am Morgen des 4. ihm den Rath gaben, sich durch ein Glas Brandy zu stärken. Da er nicht zu trinken gewohnt ist, stieg es ihm zu Kopfe, aber man gab ihm ein zweites Glas ein, und dies brachte ihn ganz um die Besinnung. Er ist ein nüchtern, zuverlässiger Mann und verdient in jeder Beziehung die Achtung des amerikanischen Volkes.

Vermischtes.

Das Königl. General Postamt macht bekannt, daß die mit den Postdampfschiffen von Stralsund in Malmö ankommenden Passagiere für die Weiterfahrt nach Schweden oder nach Dänemark keines Passes bedürfen.

Zwischen Leipzig und Gera ist vom 1. Mai ab ein vierter Bahnzug zur Vermittlung der Zeit zwischen dem Vormittags und dem ersten Abendzuge eingerichtet worden.

Der Fang der Neunaugen im Elbstrom ist diesmal so gewinnreich ausgefallen, daß u. A. zu Dessau einige Fischer zu ihrem Theile an taufend Schock gefangen haben.

Ueber das neueste Ballet „Sardanapa“ im Berliner Opernhause, dessen Insenerungskosten beläufig auf 12,000 Thlr. veranschlagt werden, schreibt man der „N. Fr. Pr.“: „Den Haupteffect bildet der letzte Auftritt, in dem sich der schwelgerische Fürst mit seinen Weibern und Schätzen in seinem Prachtssaal verbrennt. Dies sollte recht natürlich gemacht werden, und unter dem Aufbau, auf dem sich die Weiber in verschiedenen Gruppen zu lagern haben, wurden heisse Steine angebracht, die mit Wasser begossen werden sollten, um den nöthigen Dampf für die Flammen des Holzstoßes zu liefern. Als dies in der Generalprobe verfehlt wurde, hörte man plötzlich einen furchtbaren Schrei. Sämmtliche Weiber Sardanapa's, die sich in ihrem Eriocotofume befanden, waren halb verbrüht. Man hatte nicht bedacht, daß die Wirkung so stark sein könnte. Glücklicher Weise war die Verletzung nicht so stark, daß sie nicht bald zu heilen gewesen wäre. Die Auführung des Ballets hat nur um einige Tage verschoben werden müssen und die heißen Steine sind in den Maschinenraum verlegt worden.

Schlaue Rechner haben bereits ausgeklügelt, während des Dresdener Sängersfestes werde der Consum von Bier so stark sein, daß die betreffenden Actienbrauereien in Folge dessen 4 bis 5 pCt. mehr Nutzen als in anderen Jahren zu erwarten hätten. In der That sind die Actien der Walschöbischen- und der Felsenkeller-Brauerei zu Dresden schon jetzt ziemlich bedeutend gestiegen.

Man schreibt aus Pest, d. 21. April: Nach zweimonatlicher Unterbrechung nahm heute Abends der Löwenbändiger Herrmann im

Circus Subr seine lebensgefährlichen Productionen wieder auf. Anfangs benahm sich die Bestien in gewohnter zahmer Weise, doch als der kühne Bändiger nach der Löwenmutter schlug, da sprang diese wuthschäumend empor, stürzte sich auf ihn und biß ihn so stark in den rechten Arm, daß das Blut augenblicklich in Strömen floß. Eine von außen in den Käfig abgeseuerte Pistole rettete Herrmann vom sicheren Tode, die Löwin fuhr erschreckt zurück und er konnte rasch den Schreckensort verlassen. Es ist dies bekanntlich das zweite Mal, daß Herr Herrmann mit seinen Bestien in ähnlichen Conflict gerieth. Der erste blieb ohne besondere Folgen, die diesmalige Verletzung soll nach ärztlicher Aussage eine sehr bedeutende sein.

Neapel, d. 26. April. In letzter Zeit sind wieder einige wichtige Ausgrabungen in Pompeji gemacht worden. Unter Andern ist eine Sonnenuhr aufgefunden worden mit vielen in griechischer Sprache angegebenen Zeitbestimmungen. Außerdem hat ein Kind beim Ausräumen der Erde eine wegen ihrer Seltenheit sehr kostbare Camee gefunden, die bereits im hiesigen Museum der reichen Cameen-Sammlung beigefügt worden ist.

Georg Kmetz (Zsmal Pascha), einer der ausgezeichnetsten Generale der Ungarischen Revolutionsarmee in den Jahren 1849 und 1849 ist am 26. April zu London an einem Nervenschlage plötzlichen Todes gestorben. Geboren im Jahre 1812, trat er ungefähr 20 Jahre alt als Gemeiner in die Oesterreichische Armee, in welcher ihn die Ungarische Revolution als Oberleutnant traf. In die Ungarische Armee eingetreten, avancirte er rasch zum General, zeichnete sich als Führer kleiner Kruppenabtheilungen bei verschiedenen Gelegenheiten aus, und flüchtete schließlich mit Bem und andern Leitern der Bewegung nach der Türkei. Dort schwang er sich zum Generalleutnant auf, erhielt die Würde eines Pascha (daß er, um diese zu erlangen, zum Islam übergetreten sei, wie vielfach behauptet worden, ist erlogen) und zeichnete sich vor allem als Verteidiger von Karz gegen die Russen unter Murawiew im Jahre 1855 aus, denen er am 29. September des genannten Jahres an der Spitze seiner Bataillone die empfindlichste Niederlage beibrachte, welche sie während jener denkwürdigen Belagerung erlitten hatten. Später commandirte Kmetz ein Corps von 7000 bis 8000 Mann während des syrischen Aufstandes, aber bald nach dessen Beendigung nahm er seinen Abschied vom activen türkischen Dienste und hat seitdem in London von seiner Pension gelebt, geschätzt und geliebt von seinen Landsleuten und vielen hochgestellten Engländern, die seinen Umgang suchten. Seine Krankheits-Entzündung in dem obern Halswirbel währte mehrere Monate, doch kam sein Tod der Umgebung unerwartet. In ihm hat die ungarische Emigration eines ihrer besten, redlichsten, tüchtigsten und liebenswürdigsten Mitglieder verloren.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 131. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 18,843.

39 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1717, 3402, 5975, 8313, 14,105, 14,307, 14,540, 17,026, 18,445, 19,117, 20,691, 24,334, 24,815, 25,890, 27,552, 31,278, 33,245, 34,022, 34,471, 36,454, 41,800, 42,338, 43,438, 45,206, 45,523, 49,501, 53,999, 55,907, 56,984, 57,948, 58,786, 67,359, 68,960, 69,919, 77,988, 79,022, 80,768, 87,083 und 94,053.

33 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4109, 6207, 7226, 7505, 9272, 10,691, 12,468, 13,803, 15,430, 16,710, 17,044, 18,341, 19,499, 27,421, 29,519, 44,559, 46,009, 47,188, 48,456, 51,607, 54,630, 55,080, 56,259, 56,837, 63,504, 66,407, 72,774, 76,241, 84,526, 91,222, 92,782, 93,996 und 94,837.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1437, 1959, 3385, 8750, 9167, 9643, 9933, 13,967, 14,130, 14,767, 16,484, 16,582, 17,327, 17,369, 18,228, 20,710, 21,152, 25,450, 26,870, 29,676, 29,830, 30,202, 30,720, 32,723, 34,152, 34,603, 36,707, 37,543, 38,037, 40,280, 41,111, 42,321, 44,910, 47,070, 47,247, 48,525, 48,654, 49,235, 52,130, 52,881, 55,317, 56,695, 57,217, 57,883, 60,039, 61,609, 61,942, 63,687, 63,858, 65,667, 66,998, 67,586, 67,748, 67,865, 68,887, 74,704, 75,306, 77,856, 78,456, 79,885, 84,554, 85,086, 85,285, 89,257, 89,481 und 89,638.

Marktbefichte.

Magdeburg, den 2. Mai. Weizen 50—49¹/₂ pf pro Scheffel 84 ¹/₂ Roggen 33—37¹/₂ pf pro Scheffel 84 ¹/₂ Gerste — pf. Hafer — pf. — Kartoffelspiritus, 8000¹/₂ Gallen, loco ohne Faß 18¹/₂ pf.

Nordhausen, den 2. Mai. Weizen 1 pf 22¹/₂ pf bis 2 pf 5 ¹/₂ pf Roggen 27¹/₂ pf bis 1 pf 14¹/₂ pf Hafer 14 pf bis 1 pf 12¹/₂ pf Gerste 14 pf bis 1 pf 12¹/₂ pf

Berlin, den 2. Mai. Weizen loco 45—51 pf nach Qualität. — Roggen loco 81—82¹/₂ pf. Kleingkeiten 38¹/₂—39 pf ab Rohr bez., Frühjahr u. Mai/Juni 33¹/₂—39¹/₂ pf bez. u. G., 1/4 Br., Juni/Juli 30¹/₂—37¹/₂—39 pf bez. u. Br., 33¹/₂ G., Juli/Aug. 40¹/₂—39¹/₂ pf bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 41¹/₂—41¹/₂ pf bez. — Gerste, große und kleine 29—36 pf pr. 175 wib. — Hafer loco 25—27¹/₂ pf, poln. 26¹/₂ pf ab Rohr bez., Lieferung pr. Frühjahr 25¹/₂ pf, nov. minell, Mai/Juni 25¹/₂ pf bez., Juni/Juli 25¹/₂ pf bez. u. G., Juli/Aug. 26¹/₂ pf Br., 26 G., Sept./Oct. 25¹/₂ pf Br., 25 G. — Erbsen, Rothwaare 42—55 pf, Futterwaare 45—48 pf. — Rübsl loco 12¹/₂ pf Br., Mai u. Mai/Juni 12¹/₂—17¹/₂ pf bez. u. Br., 1/2 G., Juni/Juli 13¹/₂—12¹/₂ pf bez., 13 Br., 12¹/₂ G., Juli/Aug. 13¹/₂—12¹/₂ pf bez., Sept./Oct. 13¹/₂—12¹/₂ pf bez., u. — Leindl loco 12¹/₂ pf. — Spiritus loco ohne Faß 18¹/₂—19¹/₂ pf bez., Mai u. Mai/Juni 13¹/₂—14¹/₂ pf bez., 1/2 Br., 1/2 G., Juni/Juli 13¹/₂—14¹/₂ pf bez. u. Br., 13¹/₂ G., Juli/Aug. 14¹/₂—15¹/₂ pf bez. u. Br., 1/2 G., Aug./Septbr. 14¹/₂—15¹/₂ pf bez. u. Br., 1/2 G., Sept./Oct. 15¹/₂—14¹/₂ pf bez., Br. u. G. — Weizen mehrheitlich angeboten. Für Roggen auf Termine zeigten sich auf den ersten Stofß große Abgeber in größerer Zahl, dazu kam dann noch eine etwas mildere Luft und damit Aussicht auf schon einbreitern Regen, so war es dann unausbleiblich, daß Preise, die eigentlich getrennt über die Gebühr gestiegen, nachgeben waren, selbst die sich momentan beständig Haltung mußte wieder einer recht flauen Weichen, so daß wir am Schluß gegen gestern reichlich 1 pf billiger sind. Der Weizen war übrigens ein recht lebhafter. Die gefundene 16,000 Ctr. fanden in Anbetracht der Flaue noch ziemlich gute Aufnahme. Für Roggen zeigte sich sehr wenig Begehr und ist Verlandfrucht nicht bemerkbar, trotzdem viel offerirt wird. Der Markt geht darin einen ziemlich anstößigen Gang. Später, Termine schwach, preishaltend. Rübsl dürfte gleichfalls von seinem gestrigen höchsten Standpunkt ca. 1/4 pf pr. Ctr. ein. Ueberwiegend Verkaufslust in Verbindung mit Realisationen, veranlaßt durch fortgesetzte Rückbindungen, wirkten depressirend auf die Preise, gefund 400 Ctr. Spiritus fest erdrossen, ermarktete ebenfalls im Verlaufe des Marktes, doch ist die Preisveränderung gegen gestern nur unbedeutend. Von den gestrigen angedingenen Partien fand der größte Theil seitens der Importeure coulant Aufnahme, gefund 400,000 Quart.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen vom 1. Juni cr. ab einen Feld-Polizeigeanten mit einem jährlichen Gehalte von 180 *R.* anzustellen.

Geeignete **verpflichtungsberechtigte** Personen wollen sich schleunigst, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, persönlich bei uns melden.

Löbejün, am 27. April 1865.

Der Magistrat.

Offene Feldhüterposten.

Vom 15. Mai cr. ab sollen hieselbst zwei Hülf-Feldhüter mit einer monatlichen Remuneration von 12 *R.* angestellt werden.

Geeignete Personen wollen sich schleunigst unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Löbejün, am 27. April 1865.

Der Magistrat.

Ein Landgut mit den nöthigen Wirtschaftsgebäuden, Gemüse- und drei großen Obst- und Grasgärten, circa 75 Morg. Feld incl. 3 Morg. Wiese, nahe bei Dürrenberg gelegen, sowie mit Vieh- und Wirtschafts-Inventarium, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden, und wollen sich zahlungsfähige Kaufliebhaber deshalb in portofreien Briefen an den Regierungs-Sekretär **Wolny** in Merseburg wenden.

Das Gut selbst liegt unmittelbar an der Saale und kann daher dort jedes Geschäft mit Nutzen betrieben werden; auch bieten sich, zur Vergrößerung der Deconomie, Nachfelder dar.

Ein Theil der Kaufgelder kann auf dem Gute stehen bleiben. Unterhändler werden verbeten.

Regierungs-Sekretär **Wolny**.

Gasthofs-Verpachtung.

Die Gastwirthschaft des zu Drosdorf gelegenen, früher **Seyffarth'schen**, jetzt uns gehörigen, an der Saalesee gelegenen Gasthof mit Brauerei, beabsichtigen wir mit circa 4 Morg. Feld

Donnerstag den 18. Mai cr.

Vormittags 10 Uhr

im Gasthof zu Drosdorf

zu verpachten, wozu wir Pächter einladen mit dem Bemerken, daß wir auch schon vor diesem Termine abzustufen bereit sind.

Zum Gasthof gehören außer den vorhandenen Schank- und Speisezimern, große Ställe, ein großer Tanzsaal und überbaute Kegelbahn.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gottlob u. Herrman Freher.

Zuchtvieh-Auction.

Auf dem Rittergute **Halsbach**, $\frac{1}{4}$ Stunde von Bahnstation **Breitungen**, sollen

Donnerstag den 18. Mai

und

Freitag den 19. Mai

von Vormittags 11 Uhr ab nachgenannte Jung-

viehstücken, und zwar:

25 Stück tragende Kalben	1 $\frac{1}{2}$ jährig,
9 = Fersen	1 $\frac{1}{2}$ =
3 = desgl.	1 $\frac{1}{4}$ =
5 = Bullen	1 $\frac{1}{4}$ =
3 = desgl.	1 $\frac{1}{2}$ =
3 = desgl.	$\frac{3}{4}$ =
12 = Kälber	$\frac{3}{4}$ =
5 = desgl.	5 Monate alt,

sämmtlich echt holländer Rasse, unter den im Termin bekannt zu machen den Bedingungen öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Rittergut **Treiben** bei **Altburg**.

Gebrüder **Nordmann**.

Otto Nordmann.

Schaaß-Vieh-Verkauf.

Wegen Abschaffung der Schaaßhaltung verkauft ca. 166 Stück, bestehend aus einigen 60 Stück Hammel, eben so viel Mutterschaaßen, 40 Stück Lämmlingen und 20 Stück Lämmern, Alles junges gesundes Vieh,

der Gutebesitzer **Ulrich** in **Deesenstedt** bei **Salzmünde**.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige hiermit ergebenst an.

Löbejün.

Guano-Control-Lager.

Prima acht Peru-Guano aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in **Hamburg**, unter Controle der chemischen Versuchs-Station für Anhalt in **Cöthen**. Ferner **ammonik. Superphosphat** aus Peru-Guano empfing und empfiehlt

Bernburg.

Friedrich Laute.

Centesimalwaagen ganz von Eisen zu jeder Tragkraft,

Decimalwaagen in allen Größen,

Viehwaagen mit Doppelhebel nach Centimalsystem,

Kettenpumpen in allen Längen,

Ringelwalzen in allen Längen,

sowie auch noch einzelne Ringel sind wieder vorrätig, Reparaturen und Umänderungen von Waagen, sowie die Uichtung derselben wird stets prompt besorgt.

H. Böhmer, Noßplatz vis à vis.

Unser vollständiges Lager von

Gummi-, Gutta-Percha- u. Wildleder-Treibriemen, letztere aus dem reinen Kern hierzu besonders gegerbter Wildhäute,

halten in allen Dimensionen bestens empfohlen.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.



Donnerstag den 11. Mai c. trifft ein großer Transport englischer Reitpferde bei mir ein.

Heinemann in Ascherleben.

Des **K. Pr. Kreis-Physikus Dr. Koch** Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung u. c., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besond. sehr wohlthuend einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor andern ähnlichen Fabrikaten bevorzugt. — **Dr. Koch's** k. privilegierte Kräuter-Bonbons werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen D. u. r. l. Schachteln,

à 5 und 10 Sgr. nach wie vor stets ächt verkauft in **Halle a/S.** bei **Th. Loebeling**, alter Markt 5, sowie auch in **Artern:** Fr. Aug. Müller, **Alleben:** Franz Meise, **Cöledda:** E. W. Brethschneider, **Cönnern:** Willh. Eckstorn & Co., **Delitzsch:** H. W. Fischer, **Düben:** J. H. Hoffmann, **Eckartsberga:** L. Renkert, **Eilenburg:** Lud. Nell, **Eisleben:** Anton Wiese, **Heldrungen:** C. G. Labber, **Herzberg:** Heinr. Scheer, **Heitstadt:** F. W. Protze, **Laucha:** Bernh. Sachse, **Leimbach:** G. Osterloh, **Löbjeun:** Franz Busch, **Merseburg:** Garckesche Buchhandlung, **Querfurt:** G. E. Nägler, **Rosleben:** Otto Berthold, **Sangerhausen:** J. G. Töttler, **Schkenditz:** C. Lindner, **Sömmerda:** F. W. Herbst, **Stalberg:** J. H. F. Feldhügel, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** C. A. Günther, **Wettin:** Bruno Knauff, **Wittenberg:** F. A. Haberland, **Zeitz:** A. Hauch, **Weselsche** Buchhandlung, und in **Zörbig** bei R. Kutzsch.

Beachtenswerthe Offerte.

Der Besitzer eines schönen, hochrentirenden Rittergutes im Voigtl. nahe einer Eisenbahn-Station von ca. 400 Acker (= 867 Morgen), im Preis v. ca. 115 *M. R.*, zum Verkauf veranlaßt, würde ein Gut von 30—40 *M. R.* mit annehmb. Abz.: **Z. v. R. No. 30. poste rest. Leipzig franco.**

Halt!

Ein Gut mit 64 Morg. Feld, 8 Morg. Wiese, schöne Gebäude und sämmtlichem Inventar; Forderung 13,000 *R.*, mit der Hälfte Anzahlung, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **C. Saller** in **Zörbig**.

Ein Gut mit 120 Morg. Feld, schöne Gebäude, mit lebendem und todttem Inventar; auch kann das Grundstück getrennt werden, indem noch ein zweites Gut dazu gehört. Forderung 20,000 *R.* mit $\frac{1}{3}$ Anzahlung, ist schleunigst wegen Auswanderung des Besitzers zu verkaufen. **C. Saller** in **Zörbig**.

Ein Haus mit Scheune und Ställen, alles neu, mit 8 Morg. Feld, auf dem Lande, ist zu verkaufen durch **C. Saller** in **Zörbig**.

Eine noch im Betriebe stehende pferdekräftige Maschine, mit Kessel und allem Zubehör, ist wegen Vergrößerung des Betriebes billig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Beachtenswerther Stadtgutsverkauf

in fruchtb., anmuth. Gegend d. **Leipzig** Kreises inmitten einer wohlbab. stark belebten Landschaft u. an der Eisenbahn gelegen. Das im vorzügl. Stande befindl. Gut gewährt in seiner jetzigen Bewirthsch. mit 2 gewinnreichen Nebenbranchen seit langen Jahren ein ungewöhnl. hohes u. sicheres Einkommen von ca. 8 pro Cent. Alles wird bequem im Hause zu guten Preisen verwertbet. Nur hohes Alter des Besitzers veranlaßt zum Verkauf u. wenn derselbe auch ca. die Hälfte der Kaufsumme zu 4% stehen lassen u. auf jede Weise entgegen kommen wird, so dürften doch für den Ankauf u. vorth. Betrieb ca. 18,000 *R.* erforderlich sein. Neelle Käufer, nicht Mittelspersonen, wollen Näheres durch **Franco-Briefe** unter Abz. **Z. W. No. 5. poste rest. Leipzig** erfragen.

30 Centner gutes Wiesenheu verkauft der Gastwirth **Damme** in **Unterpeifen**.

Ein gebr. halbverdeckter Aufschwager (Eindners) Fabrik ist billig zu verkaufen in **Giebichenstein**, der „**Weintraube**“ gegenüber.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen jungen Mann als Lehrling. Antritt kann sofort erfolgen.

Zeig, den 29. April 1865.

F. A. Sebler.

S. Rosenberg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frankreich.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Der Widerstand, den die Reise des Kaisers nach Algier bei den Ministern fand, beruhte weniger auf politischen Gründen, als auf der vagen Kenntniß eines Complottes, das in Lyon zum Ausbruch kommen sollte. Die Verschworenen (Italiener und einige Polen, wie man sagt) wollten sich am engen Eingange der Rue Bourbon aufstellen und dort, etwa 60 an der Zahl, über den kaiserlichen Wagen herfallen. Vor einigen Tagen (Mittwoch und Donnerstag) ist nun eine Menge der Verschworenen verhaftet worden, und darauf hin wurden die Hindernisse, die der kaiserlichen Reise im Wege standen, als gehoben betrachtet. Man wird von der Sache kein Aufsehens, und namentlich keinen öffentlichen Prozeß machen, selbst wenn das Complot in Frankreich Verzweigungen hätte, wie man vermuthet. Die Quelle, aus welcher uns diese Nachricht zukommt, ist zu gut unterrichtet, als daß wir an einem thatsächlichen Grund derselben zweifeln könnten.

Bemerkenswerther Weise — fährt das genannte Blatt fort — erhalten wir gleichzeitig aus Paris, d. 1. Mai, folgendes Schreiben: Während der Anwesenheit des Kaisers Napoleon in Lyon trug sich ein eigenthümlicher Vorfall zu. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, die der Kaiser bekanntlich in Lyon zubrachte, ertönte plötzlich in der Rue Marame eine fürchterliche Explosion, und ein ganz mit Blut bedeckter Mann stürzte aus dem Hause heraus, wo die Explosion stattgefunden. Obgleich er schwer verwundet war, konnte er doch Erklärungen abgeben. Er behauptete, er sei ein ehemaliger Feuerwerker; er fabricire unschulbige Kunstfeuerwerke, welche er an die Kinder auf der Straße verkaufe. Bei der Fabrication habe er sich nicht in Acht genommen, und Alles sei in die Luft geflogen. Man drang ins Innere der Wohnung des Mannes. Alles war dort zertrümmert. Die Ursachen, welche der Mann der Polizei über dieses Ereigniß angab, schienen ihr nicht befriedigend, und er wurde verhaftet. Dieser Vorfall erregt hier um so größeres Aufsehen, als man schon mehrere Tage vor der Abreise des Kaisers davon gesprochen, daß sich in Lyon etwas zutragen sollte. Gewisses über diese ganze Angelegenheit ist übrigens bis jetzt noch nicht bekannt geworden, und man kann daher nicht wissen, was an der ganzen Sache ist. Nur will man bemerkt haben, daß die Kaiserin-Regentin, als sie gestern um 5 Uhr durch die Champs Elysees fuhr, sehr düster ausah.

Vermischtes.

Die in Berlin bevorstehende, vom photographischen Verein veranstaltete internationale photographische Ausstellung verspricht in jeder Beziehung eine der interessantesten in ihrer Art zu werden. Nicht allein die Erde mit ihren Natur- und Kunstproducten, sondern auch der Himmel mit seinen Sternen werden auf derselben in Abbildungen vertreten sein. Warren de la Rue, der rühmlich bekannte Astronom und Photograph in England, hat nämlich seine berühmten Original-Photographien der Sternensysteme des Mondes und der Planeten zugesagt; darunter befindet sich eine Mondansicht von 38 Zoll Durchmesser. Ueberhaupt giebt sich für das Unternehmen in allen Kreisen das regste Interesse kund. For Falbot, der noch lebende Erfinder der Papier-Photographie, sendet Proben seiner neuesten Versuche, die Photographie in Nachdruck anzuwenden, Nadar in Paris seine berühmten, mit künstlichem Licht erzeugten Ansichten der Katakomben, Geheimrath Dr. Berendt seinen großen photographisch-orthopädischen Atlas, Professor Gerlach in Tübingen seine Mikrographien, Berguet in Carcassone (Südfrankreich) einen photographischen Atlas der Numismatik, die kaiserliche Staatsdruckerei in Wien Proben der Anwendung der Photographie in der Buchdruckerkunst etc. Die Ausstellung wird mithin nicht nur für den Photographen von Fach höchst interessant und belehrend sein, sondern Jedem ein Bild geben von der großartigen Bedeutung, welche die Photographie für die Künste und Wissenschaften wie für das gesammte öffentliche Leben gewonnen hat. — Bei der Ausstellung wird der photographische Verein auf Vorschlag des Dr. Vogel eine neue eigenthümliche Art Passepartout-Billetts für Mitglieder und Aussteller zur Anwendung bringen. Dieselben bestehen nämlich aus dem mit dem Ausstellungsfempel versehenen photographischen Portrait des Inhabers. Eine Benutzung solcher Karten von Seiten Unberechtigter ist selbstverständlich unmöglich und dürften diese Einlaßkarten sich auch bei anderen Gelegenheiten empfehlen.

Berlin. Nicht geringes Aufsehen erregt die in diesen Tagen erfolgte Werurtheilung einer hieselbst sehr bekannten Persönlichkeit, des Eigenthümers und Torfhändlers Krüger zu drei Jahren Zuchthaus. Derselbe hat einen Neffen, der hier schon seit geraumer Zeit ein kaufmännisches Geschäft betrieb, mit dem es jedoch vor Jahr und Tag nicht recht vorwärts wollte. Da wandte er sich an seinen Onkel, von dem er wußte, daß er in allen gerichtlichen Angelegenheiten Bescheid wußte, und erhielt von diesem sofort den Rath, Concurs zu machen, vorher aber das Grundstück, welches er besaß, an ihn, den Onkel, für 8000 Thlr., etwa die Hälfte des wahren Werths, zu verkaufen. So geschah es; der Neffe machte Concurs, erreichte in demselben eine accordmäßige Befriedigung seiner Gläubiger, wendete sich nach beendetem Verfahren an seinen Onkel, der inzwischen das Grundstück für 18.000 Thlr. verkauft hatte und verlangte sein Geld, d. h. den Ueberchuß vom Grundstück ausgezahlt, erhielt dagegen aber nur die Versicherung, das Grundstück sei rechtmäßig verkauft und habe er auf Herauszahlung von Geld nicht zu rechnen. Dies empörte den Neffen derart, daß er hinging und sich selbst des betrügerlichen Bankrotts an-

klagte, worauf sowohl er, wie sein Onkel, verhaftet wurden. Letzterer erhielt im Laufe der Voruntersuchung gegen Bestellung einer Caution von 10.000 Thlr. vorläufig seine Freiheit wieder, wurde aber am ersten Tage der öffentlichen Verhandlung aufs neue verhaftet und nach zwoeltägigem Kampfe gegen die immer erschwerender gegen ihn auftretenden Beweismomente für schuldig erklärt ohne Annahme mildernder Umstände, während der Neffe selbst mit neun Monaten Gefängniß davon kam, weil die Geschworenen diesem in Gerichtsangelegenheiten unerfahrenen Mann mildernde Umstände bewilligt hatten.

Am 25. v. M. Morgens wurde eine Dame, die über Frankfurt in Berlin ankam, im Coupe todt vorgefunden. Wie die „B. Ztg.“ hört, war die Dame von Petersburg hergereist, um hier eine verheiratete Tochter zu besuchen. Mit ihren Kindern in einem Coupe fahrend, hatte sie noch auf dem Bahnhofe einer der letzten Stationen mit denselben gesprochen und war demnächst eingeschlummert, um nicht wieder zu erwachen. Erst als man hier auf dem Bahnhofe ankam und die Kinder ihre Mutter anreden wollten, bemerkten sie, daß sie bereits todt war. Eine plötzliche Lungenlähmung hat ihr so unbemerkt den Tod gegeben.

Graz, d. 30. April. Vorgestern ist der herrlich gelegene Marktflecken Admont völlig niedergebrannt. Vom Tage des Brandes schreibt ein dortiger Stiftscapitular: „... Jetzt existirt kein Admont mehr, Alles ist niedergebrannt, bis auf die Bibliothek.“ Leber sind auch 5, nach Andern 7 Menschenleben bei dem Brande verloren gegangen und einige Leute liegen noch schwer verwundet darnieder. Die Kunstschatze des reichen Stiftes, die Archive und andere wissenschaftliche Sammlungen sind vernichtet. Die Bibliothek wurde besonders durch den Eifer auswärtiger Helfer gerettet.

Der Hahnenkampf ist wohl eine der ältesten und ehrwürdigsten Institutionen Englands und eine der wenigen Spuren, welche die römische Herrschaft in Britannia zurückgelassen hat. Trotz seines classischen Ursprungs und obgleich König und Königinnen dieses Nationalvergnügen unter ihren besonderen Schutz genommen hatten, ist der Hahnenkampf doch von dem Lichte der modernen Civilisation allmählich verdunkelt worden und so in Mißcredit gerathen, daß in den ersten Jahren der Regierung Victoria's eine besondere Parlamentsacte erwirkt werden konnte, welche alle Theilnehmer an der Schaustellung der „Brutalität“ bestrafte und mit Geldbußen, im Wiederholungsfalle sogar mit Gefängnißstrafe bedrohte. Damit war jedoch der Hahnenkampf noch nicht unterdrückt. Jeder, der Lust hat, kann täglich hier das Vergnügen haben, sich zwei betrunken gemachte Hähne mit silbernen Sporen zu Tode hacken zu sehen. Dieser „Sport“ hat seine Liebhaber, seine Richter, seine Wette, sein Publicum, wie die Wettreitner. Nur hat es sich aus der Festlichkeit des Green Park, wo er noch vor 25 Jahren seine Triumphe feierte, in die Heimlichkeit zurückziehen müssen. Eines der berühmtesten Coqs Publichouses wird von einem emeritirten Pugilisten in einer finsternen Seitengasse von Haymarket gehalten. Auf Betrieb des „Vereins gegen Thierquälerei“ wurde in London vor einigen Tagen eine große Razzia gehalten, welche das ganze Stadtviertel in Bewegung setzte und vor dem Polizeirichter von Marlborough-Street zum Schluß gelangte. Als die Polizei in das Haus eindrang, waren die Kampfhähne gerade im besten Zuge, und ein zahlreiches, aus allen Gesellschafts-Classen gemischtes Publikum vom Lord an bis herab zum professionirten Taschendiebe versammelt. Es erfolgte eine Scene, die bewies, daß sich das Publikum seiner Liebhaberei schämte. Jeder suchte zu entweichen. Lebendige Lords frochen über die Dächer der Nachbarhäuser, Geistliche (auch solche waren vorhanden) und Officiere prügelten sich mit den Conflagrern, um zu entkommen, Auszubende von Respectabilität und Toilette verkrochen sich unter Düngerhaufen und in schmutzige Localitäten. Trotz der vielen gelungenen Escapaden und des verzweifelten Widerstandes gelang es der Polizei, einige dreißig Arrestationen zu bewirken, darunter der Oberst Armitage und der Gardecapitän A. Berkeley, beide Mitglieder des „Vereins gegen Thierquälerei“, dessen Einschreiten sie ihre Gefangennahme verdanken. Der Polizeirichter belegte Jedem mit einer Geldbuße von 5 £.

Der New-Yorker „Handelszeitung“ entnehmen wir Folgendes: „Eine neue Del-Region ist neuerdings in der Nähe des St. Lawrence-Golfs in Unter-Canada entdeckt worden, welche wegen ihrer eigenthümlichen Lage dicht an der Meeresküste höchst interessant zu werden verspricht. Schon vor vielen Jahren, lange ebe Petroleum ein regelmäßiger Handelsartikel wurde, hatten wissenschaftliche Forschungen zu der Entdeckung geführt, daß einige Theile des Gaspé-Districtes in der Nähe der Gaspé Bai überaus reich an Delbrunnen seien. Doch hatte der Artikel damals kein weiteres Interesse, als das einer Natur-Merkwürdigkeit. Seit aber unser Continent in allen Richtungen nach dem kostbaren Stoff durchstöbert und auf die Del-Production in unserem Lande und Canada eine Unmasse Capital und Energie verwandt wird, haben die verborgenen Schätze am Ufer des atlantischen Meeres die Aufmerksamkeit unternehmender Männer in Canada erweckt, welche den ungeheuren Vortheil einer fast dicht an der Meeresküste liegenden Region zu würdigen wissen, von welcher Del direct nach allen Märkten der Welt verschifft werden kann. Die canadischen silhaltigen Felsen haben eine reiche Petroleum-Ausbeute ergeben im Township Ennis Killen, wo einige der Brunnen, nachdem sie weniger als 200 Fuß tief gebohrt wurden, fast fabelhafte Quantitäten — in manchen Fällen über 1000 Faß pro Tag — ausgefrömt haben; aber ihrer außerordentlichen Ergiebigkeit ungeachtet haben sie für

ihre Eigenthümer keinen verhältnismäßigen Gewinn abgeworfen, zum Theil in Folge ihrer Unerfahrenheit und zum Theil in Folge eines Mangels an Energie der Operateure, welche ihr Product nicht zu verwerthen und in den Markt zu bringen verstanden. Tausende von Fäss ließ man in die Flüsse laufen und zu Grunde gehen. Seither hat sich Vieles verändert; unsere canadischen Nachbarn beginnen sich energisch mit Verbesserungen zu beschäftigen, und jetzt wird Ginnis Killen-Land so hoch gehalten, als das unserer eigenen Del-Districte. Wenn man die Erfahrung und den Scharfsinn unseres Volkes zur Ausbeutung der neuen Region benutzte, so würden ohne Zweifel diejenigen, welche daran theilhaftig sind, eine reiche Vermdte haben, und wir hören wirklich, daß einige Bostoner Herren sich bereits an Werk gemacht haben, um sich einen Theil der Delländereien im Gaspe-Districte zu sichern."

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien zc.

(Hauptverwaltung der Staatsschulden.) Bei der heute erfolgten Verlosung der im Jahre 1764, so wie der früheren unverwandelten und unverloosbaren Steuer-Eine, im Jahre 1836 ausgefertigten Steuer-Credit-Kassen-Scheine, sind nachstehende Nummern, deren Realisirung im Michaelis-Termine 1865 erfolgen soll, gegeben worden: 1) von den Steuer-Credit-Kassen-Scheinen aus dem Jahre 1764, von Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 168. 400. 407. 424. 1457. 1946. 1963. 2204. 2323. 2330. 2356. 2515. 2835. 2930. 3073. 3114. 3156. 3354. 3370. 3915. 4409. 5043. 5520. 5780. 5881. 6220. 6396. 6706. 7225. 7494. 7571. 7685. 7904. 8030. 8087. 8198. 8777. 9083. 9161. 9451. 9487. 9650. 9871. 10289. 10328. 10557. 10959. 12237. 13003. 13200. 13624. 14013. 14110. 14344. 14402. 14527; von Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 344. 1328. 1330. 1414. 1653. 1768. 1786. 2131. 2474. 3063. 3456. 3551. 3843. 4237. 4434. 4703. 4896. 5151. 5233. 5273. 5528. 6004. 6048. 6083. 6330. 6343. 6740. 7313. 7528. 7850; von Lit. D. à 100 Thlr. Nr. 80. 172. 850. 909. 1040. 1221. 1852. 1063. 2154. 2806. 2913. 2982. 3288. 3627. 3687. 4700. 4939. 5144. 5149. 5178. 5686. 6353. 2) Von den Steuer-Credit-Kassen-Scheinen aus dem Jahre 1836, von Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 25. 52. 124. 129. 227. 279; von Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 106. 109; von Lit. C. à 200 Thlr. Nr. 68. 84. 138; von Lit. D. à 100 Thlr. Nr. 52. — Außerdem wurden von den unterjünglichen Kammer-Credit-Kassen-Scheinen Lit. E. à 47 Thlr. die Scheine Nr. 3173. 3240. 3584. 4379. 4881. 4791. 4850 und 4852 zur Zahlung im Michaelis-Termine 1865 ausgelegt. Die Inhaber der vorverzeichneten verloosten und resp. zur Zahlung ausgelegten Scheine werden hierdurch aufgefordert, die Capitalien gegen Rückgabe der Scheine und der zu den verzinssenden Scheinen gebörenden Coupons mit dem Eintritt des Michaelis-Termines 1865, wo die Verzinsung der jetzt ausgelassenen Steuer-Credit-Kassen-Scheine aufhört, bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse zu erheben. Weisung, den 11. April 1865. Im Auftrage der Königlich-Hauptverwaltung der Staatsschulden. Der Regierungs-Präsident, Nothe. Verloosung. Actien der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn-Gesellschaft am 29. März, zahlb. am 29. April. — R. t. Anst. v. d. Eisenbahn-Silber-Priorität

Abig. von 1861 am 29. März, zahlb. 1. Juli. — Oester. Credit-Loose 28. Berl. am 1. April, zahlb. 1. October. — Oester. 250 fl. Loose von 1854 21. Berl. am 1. April, zahlbar am 30. Juni. — Cypriatische Anleihe von 1864 am 15. Febr. zahlb. am 1. April. Dividenden. Allgem. Eisenb.-Versch.-Ges. zu Berlin pro 1864: 17% (34 fl.). — Frankfurt-Lebensver.-Ges. pro 1864: 6 1/2 fl. — Gerar. Bank 8% zahlb. mit noch 6% (12 fl.). — Hannoverische Bank 1 1/2% excl. 4% Zinsen. — Lebensver.-Dresdner Eisenbahn 16 fl. — Lübecker Commerzbank pro 1864: 6% (6 fl.). — Magdeburger Lebensver.-Ges. pro 1864: 6 fl. 15 sh. — Ober-Schles. Eisenbahn. Auf Stammactien Lit. A. B. u. C.: 10% (10 fl. incl. 3 1/2% Zinsen), zahlb. mit noch 6 1/2 fl. — Doppel-Lärnowitzer Eisenbahn: 3 1/2% (6 1/2 fl.). — Pomerania, Ges. u. Flugsverf.-Ges.: 4% (4 fl.). — Preuss. Sächsisch-Böhm. Actiengesellschaft 10% incl. 5% Zinsen. — Lännsbahn 18 fl. — Vereinigte Hamburg-Magdeburger Dampf-Schiff-Comp. Auf Stammactien 5 1/2% (11 1/2 fl.), zahlbar sofort in der Kasse. — Weimariische Bank Silberdividende 3%.

Fremdenliste

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Mai. **Kronprinz.** Die Herrn. Kauf. Glanz, a. Giesfeld, Gallensleben, a. Dresden, Diek, a. Paris, Kallisch, v. Amelunxen u. Volkst, a. Berlin. Hr. Baumeister Rumschöttel, a. Giesleben. Die Herrn. Stud. Ebbbecke, a. Giesfeld, Ebbbecke, a. Mahndorf. Hr. Rittergutsbes. Sobolewski, a. Frankfurt a. O. Hr. Dr. phil. Donner, a. Seltinghausen. **Stadt Zürich.** Hr. Defon. Hegler, a. Zürich. Die Herrn. Kauf. Zahn, a. Lüneburg, Gilow, a. Berlin, Meers, a. Mannheim. Hr. Rent. Röder, a. Magdeburg. Hr. Stud. jur. Fritsch, a. Heidelberg. **Goldner Ring.** Hr. Berg-Dir. Klaus, a. Karthaus. Hr. Industr. Sell, a. Anzig, a. d. Elbe. Hr. Rent. Roduay, a. Berlin. Hr. Stud. oec. Weller, a. Weinsgerode. Die Herrn. Kauf. Braume, a. Giesee, Gies, a. Berlin, Fieker, a. Dresden, Rosenbaum, a. Hamburg, Marquart, a. Lübeck. **Goldner Löwe.** Hr. Kaufm. Thimmeler, a. Dresden. Hr. Fabrik. Silber, a. Berlin. Hr. Lehrer Hüppe, a. Hannover. **Stadt Hamburg.** Hr. Gen.-Major u. Divis.-Command. v. Franckeb. v. Dietrich, Hr. Drift u. Brig.-Command. v. Schwarzhoff. Hr. Drift u. Regiments-Command. v. Blantzen u. die Herrn. Prem.-Lieut. u. Witt. Verbrach u. Biere, a. Magdeburg. Hr. Stadtrath Marbach, a. Frankfurt a. O. Die Herrn. Weisman, bei. Gebr. Emite, a. Alsteden. Hr. Landwirth Günther, u. Hr. Insp. Guzman, a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Stodt, m. Frau, a. Zell, Dallmer, a. Hagen, Mühl, a. Rheidt, Dehmer, a. Frankfurt, Salomon, a. Mainz. **Meute's Hôtel.** Die Herrn. Kauf. Lange, a. Leipzig, Müller, a. Tennstedt, Wrede, a. Wolfenbüttel, Strang, a. Bremen, Fiedler, a. Ariburg, a. Hl. Bräuner, a. Suhl, Stolt, u. Niemer, a. Berlin. Hr. Pastor Petri, m. Gem. a. Bülau. Frau Desing, a. Adlin. Die Herrn. Fabrik. Ditto, a. Meine, Dörländer, a. Weisenfels, Schneeweiß, a. Berlin. Hr. Kaufm. Friedrich, a. Ravensburg.

Meteorologische Beobachtungen

	2. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	336,66 Par. L.	336,04 Par. L.	336,56 Par. L.	336,42 Par. L.	
Dunstdruck	2,33 par. L.	2,05 par. L.	2,67 par. L.	2,35 par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	78 pCt.	75 pCt.	50 pCt.	61 pCt.	
Luftwärme	4,6 G. Rm.	16,6 G. Rm.	11,4 G. Rm.	10,7 G. Rm.	

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bittersfeld, Cönnern, Delitzsch, Giesleben, Lbbejün, Merseburg, Raumburg, Quersfurt, Schkenditz, Weisenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Honor.-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Anzeigen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- C. Schmidt**, Auctionator u. gr. Taxator in Bittersfeld.
- Abelbert Loffier** in Cönnern.
- Reinhold Wabst** in Delitzsch.
- Kuhntzsche Buchhdlg.** (E. Graefenhan) in Giesleben.
- Friedrich Hudloff** in Lbbejün.
- H. F. Grins**, Papierhandlung in Merseburg.
- W. F. Tauererschmidt** in Raumburg.
- H. N. Schmid's** Buchdruckerei in Quersfurt.
- H. Zimberg** in Schkenditz.
- G. Prange's** Buchhandlung in Weisenfels.
- M. Such** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz.
- J. S. Webel**, Berl.-Buch. in Zeitz.

Bekanntmachungen.

Beschluß.
Der Konkurs über das Vermögen des Fabrikbesizers **Louis Jordan** zu Cönnern ist durch Verteilung der Masse beendet und der Gemeinschuldner für nicht entschuldbar angesehen.
Halle a/S., den 20. April 1865.
Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.
6000 fl. und 800 fl. sind gegen gute Hypothek sofort auszuleihen durch den Rechtsanwält **Kreuzenberg.**

Grundstücks-Verkauf.
Das den **Heinrich Wörsdorfschen** Eheleuten in Köthen gebörige Bauergut, bestehend in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Hof, Garten und 13 Morg. 8 □ Ruthen Feld und Wiese, soll
Montag den 8. Mai d. J.
Nachmittags 3 Uhr
in der Schenke zu Köthen im Ganzen oder im Einzelnen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Köthen, den 30. April 1865.
Der Rechts-Anwält **Wölfel.**
2000 fl. sind auf läbliche gute Hypothek auszuleihen. Näheres bei
L. Hesse, Steinthor Nr. 4.

Verkauf einer Apotheke.
Eine **privilegirte Apotheke** in einer kleinen Stadt, mit welcher ein **Materialgeschäft** verbunden, soll mit Bohnhaus, Garten und einer Baustelle für **5600 Thlr.**, mit **1200 bis 2000 Thlr. Anzahlung** schnelligst verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt das
Agentur- u. Commissions-Büreau
von **C. Rintsch** in **Berbst**,
Breite Nr. 581.

60,000 Thaler
werden auf ein großes Mühlengrundstück im thüringischen Kreise der Provinz Sachsen gegen **erste völlige pupillarische Sicherheit** bierende Hypothek zu **4 1/2 pCt.** Zinsen gesucht, und bittet man etwaige Offerten portofrei an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Zig. unter der Adresse **F. W. R.** gelangen zu lassen.

Materialgeschäfts-Verpachtung.
Ein in einer Provinzialstadt in sehr frequenter Lage befindliches **Materialwaarengeschäft** soll unter sehr günstigen Bedingungen auf sechs Jahre verpachtet und kann mit dem vorhandenen Warenlager sofort übergeben werden. Zur Uebernahme sind nur **500—800 fl.** baar erforderlich.
Reflectanten wollen sich persönlich vorstellen.
Friedrich Reinicke in Alstedten a/S.

Verdingung von Erdarbeiten.
Wir beabsichtigen, auf unserem Fabrik-Bauplatze bei Stöblich ein Wasser-Sammelbassin von 1/2 bis 1 Morgen Fläche auszuachaffen, und ein circa 60 Ruthen langes Wegeplanum aufschütten und reguliren zu lassen. Qualifizierte Unternehmer mögen Nivellement und die näheren Bedingungen in dem Baubüreau auf unserm Bauplatze einsehen und ebendasselbst ihre Offerten bis zum 11. d. Mts. schriftlich abgeben.
St. Ulrich, am 2. Mai 1865.
Eduard Gye & Co.

Verkaufs-Anzeige.
Ich Endeunterzeichnetener beabsichtige meine Schenkewirtschaft zum **Holländer** bei Weisenfels wegen eingetretener Todesfälle meiner Frau zu verkaufen oder auch zu verpachten und habe hierzu einen Termin auf den 15. Mai d. J. in meinem Schanklofale anberaunt, wozu ich Kauf- oder Pachtliebhaber hiermit einlade.
Weisenfels, den 1. Mai 1865.
Hilcke.

Eine frequente Bäckerei ist zu verpachten und sofort zu übernehmen. Das Nähere bei **W. S. Wendeborn**, Ganzteigasse Nr. 2.

Ein tüchtiger

Cigarren-Heisender,

welcher auch mit der Colonialwaaren- u. Landesprodukten-Branche gut vertraut ist, sucht, auf die ehrenhaftesten Referenzen gestützt, zum beliebigen Antritt anderweitiges Engagement. Gef. Adressen werden unter W. L. 1865 durch **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Zig. erbeten.

Ein gut empfohlener Detailist wünscht bald. Engagement. Näheres bei **Hrn. Ed. Redlich.**

Musiker-Gesuch.

Ein Tubabläser findet ein sofortiges Unterkommen bei der Berg- und Stadtcapelle in **Werrin**, den 1. Mai 1865.

F. Sterz, Stadtmusikus.

Gesucht zum sofortigen Antritt:

2 **Uhrmachergehilfen** für Reparaturen u. Repassagen, zuverlässig in ihrer Arbeit. **Gehalt 300 Th.**

1 **Uhrmachergehilfe**, welcher sehr guter Arbeiter sein muß, die selbstständige Leitung einer Commando übernehmen und 800 Th. Caution stellen kann. **Gehalt 420 Th.**

bei **Adolf Osterloh, Uhrmacher in Rudolstadt, 413, Obere Marktstraße.**

Für einen jungen Mann aus achtbarer Familie ist in meinem Geschäft eine Lehrlingsstelle offen.

Adolf Osterloh, Uhrmacher in Rudolstadt, 413, Obere Marktstraße.

Gesuch.

Ein Mädchen in gelehrten Jahren, welches die Küche für Restauration vollständig versteht, der Hausfrau in den vorkommenden Arbeiten zur Seite steht und mit guten Meßern versehen ist, findet ein Engagement in **Naumburg a. d. S.** Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **Ed. Stücrath** in d. Exped. d. Z.

Die **Verwalter-Stelle in Kl. Corbetha** ist besetzt.

Ein junger, praktisch ausgebildeter Defonomen-Sohn wünscht auf einige Zeit in eine größere Wirtschaft als Volontair zu treten. Es muß dieselbe indessen möglichst viele gewerbliche Anlagen für die Landwirtschaft besitzen und ihm eine freie Bewegung u. Unterweisung in denselben gestattet sein. Gefäll. Offerten werden erbeten unter Chiffre **Z. Z.** durch **Ed. Stücrath** in d. Exped. d. Zig.

Einem Barbiergehilfen sucht F. Mayer, Leipzigerstr. 7.

Eine **Wirthschafterin** in den 30er Jahren, in der Landwirtschaft so wie in der feinen Küche erfahren, sucht sofort oder 15. Mai Stellung. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Zig.

Ein gebildetes Mädchen vom Lande, welches im Molkenwesen sowie in Küche u. Hauswirtschaft gründlich erfahren, sucht als **Wirthschafterin** oder zur Hilfe der Hausfrau sofort Stellung durch **Fr. Hartmann**, gr. Schlamm 10.

Köchinnen, Hausmädchen u. Kaufburschen sucht **Frau Schmeil**, Schülershof 15.

Eine gebildete Stadtwirthschafterin, die in der feinen Küche gründlich erfahren, findet sofort oder 1. Juli Stellung d. **Fr. Fleckinger**, kleiner Schlamm 3.

Ein brauchb. **Barbiergehilfe** nach außerhalb findet sofort Condition durch **Hr. Andersohn**, große Ulrichsstraße Nr. 32.

Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren**, sicher gehend, vers. gegen Franco-Einsend. von 1 Th. mit 2 Jahr. Garant.-Schein **Adolf Osterloh**, Uhrenfabrikant in Rudolstadt, 413, Obere Marktstraße.

Ein brauner, mit weißer Brust, englischer Segelhund ist zugelaufen, abzugeben gegen Insektionsgebühren und Futtergeld im Gasthause zu **Wesling**.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 17. März cr. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahreschlusse 1864 das mit pupillarlicher Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt 10,195,559 Th. 20 Sgr. 3 &, mithin 292,909 Th. 29 Sgr. 5 & mehr als beim Jahreschlusse 1863 betragen hat. Die näheren Details ergibt der so eben erschienene 26ste Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1864, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenten und bei der Hauptkassa in Berlin, Mohrenstraße Nr. 59, zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1866 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Th. für das Jahr 1865 betragen:

Bei der Jahresgesellschaft:	in Klasse																							
	I.			II.			III.			IV.			V.			VI.								
	Th.	Sgr.	&	Th.	Sgr.	&	Th.	Sgr.	&	Th.	Sgr.	&	Th.	Sgr.	&	Th.	Sgr.	&						
1839.	4	13	6	5	5	6	5	29	6	7	6	14	4	48	21	—	—	—	—					
1840.	4	9	6	5	1	6	5	21	6	6	19	6	11	27	—	40	24	—	—					
1841.	4	9	6	4	29	6	5	15	—	6	14	—	10	7	6	70	1	6	6					
1842.	4	9	6	5	1	—	5	16	—	6	17	6	9	23	—	46	16	6	6					
1843.	4	11	—	4	28	6	5	17	6	7	7	6	11	3	—	52	11	—	—					
1844.	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	15	6	16	5	6	—	—	—	—					
1845.	4	5	6	4	19	—	5	—	6	6	4	—	8	19	—	—	—	—	—					
1846.	4	—	—	4	14	6	4	29	—	6	1	6	9	4	6	—	—	—	—					
1847.	4	3	—	4	21	6	5	7	—	5	24	—	7	7	6	—	—	—	—					
1848.	4	3	—	4	15	6	5	7	6	6	4	—	13	18	—	—	—	—	—					
1849.	4	2	—	4	28	—	4	27	6	6	12	6	8	3	6	—	—	—	—					
1850.	4	2	—	4	17	6	4	24	6	5	22	—	8	13	—	—	—	—	—					
1851.	4	—	6	4	21	6	4	28	—	5	5	6	7	4	6	—	—	—	—					
1852.	4	1	—	4	15	—	5	8	6	6	28	6	6	23	—	—	—	—	—					
1853.	4	3	—	4	14	—	4	24	—	5	13	—	7	1	—	—	—	—	—					
1854.	4	2	6	4	13	6	5	—	6	5	7	—	5	24	6	—	—	—	—					
1855.	4	3	6	4	17	6	4	21	6	5	10	—	6	18	—	—	—	—	—					
1856.	4	1	6	4	9	6	4	19	6	5	14	—	5	22	6	—	—	—	—					
1857.	4	1	—	4	18	6	4	21	6	5	8	—	5	13	6	—	—	—	—					
1858.	4	1	6	4	7	6	4	19	6	5	6	6	6	2	—	—	—	—	—					
1859.	4	1	—	4	11	—	4	25	6	6	10	—	5	13	6	—	—	—	—					
1860.	3	26	—	4	7	—	4	19	6	5	6	—	5	12	6	—	—	—	—					
1861.	3	22	—	4	3	—	4	14	6	4	24	6	5	7	6	—	—	—	—					
1862.	3	21	—	3	29	6	4	11	—	4	22	—	5	4	—	—	—	—	—					
1863.	3	19	6	3	28	6	4	9	—	4	20	—	5	4	6	—	—	—	—					
1864.	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—	—	—	—	—					

Berlin, den 20. April 1865.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit.

Halle. Haupt-Agentur: Hr. Barnitson, Banquier.

Agenturen:

- Artern, **Hr. Fr. Genckel**, Kaufmann.
- Bernburg, **Hr. Gustav Stollberg**, Kaufmann.
- Ellersda, **Hr. Krauth**, Rentant zu Schloß Weichlingen.
- Gönnern, **Hrn. W. Eckhorn und Gottfr. Raundorf**, Kaufleute (Firma: **W. Eckhorn & Co.**).
- Göthen, **Hr. Ed. Zeising**, Kaufmann, Haupt-Agent für das Herzogthum Anhalt-Dessau-Göthen.
- Delitzsch, **Hr. F. Aug. Rathmann** (Firma: **Starkloff & Rathmann**), Kaufmann.
- Dessau, **Hr. Th. Mohr**, Kaufmann.
- Düben, **Hr. C. Jänichen jun.**, Kaufmann.
- Eckartsberga, **Hr. J. G. Saecker**, Kaufmann.
- Eilenburg, **Hr. H. Trunisch**, Kaufmann.
- Eisleben, **Hr. A. L. Gieseke**, Apotheker.
- Hettstedt, **Hr. Dammann**, Magistrats-Assessor.
- Kügen, **Hr. C. A. Goldberg**, Kaufmann.
- Merseburg, **Hr. L. Meißner**, Kaufmann.
- Naumburg, **Hr. Müller**, Kaufmann (Firma: **Geisler & Co.**).
- Querfurt, **Hr. S. F. Köfer**, Kaufmann.
- Sangerhausen, **Hr. Hellwig**, Bürgermeister a. D.
- Torgau, **Hr. J. C. Zahn**, Kaufmann.
- Weißfels, **Hr. C. L. Piekmantel**, Kaufmann.
- Werrin, **Hr. Wilh. Ulrich**.
- Wiehe, **Hr. C. A. Knorr**, Kaufmann.
- Wittenberg, **Hr. W. S. Werker**, Kaufmann.
- Zeitz, **Hr. C. A. Nothe** (Firma: **G. C. Nothe & Sohn**).

Nothe u. weiße Kleeaat haben noch abzulassen **Brandt & Loeloff.**

Ein Tafeltuch und mehrere Duzend Tischtücher sind zu verkaufen Unterberg 5.

Ein halbverdeckter Kutschwagen auf Druckfedern steht billig zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Adler in Halle.

Ein Weberstuhl nebst Handwerkzeug ist sehr billig zu verkaufen **Geißstraße Nr. 72, 1 Treppe hoch.**

Zwei **Häuser** in der Königsstraße, welche eine Miete von 8% abwerfen, sind von uns zu verkaufen, und liegen die Taxen zur Einsicht. **Danziger & Co., Steinstr. 63.**

Ein Haus, 2 Stunden von Halle, mit einem guten Materialgeschäft, Seitengebäude, Garten u. Stallung, ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Herrn. Stolze, Taubengasse 18.**

Aechten Peru-Guano,
 aus dem Depot **J. D. Müsenbecher** Söhne in Hamburg,
Superphosphat
 aus der Königl. Preuss. Chemischen Fabrik in Schönebeck, unter Garantie von 13-14 % leicht löslicher Phosphorsäure offerirt zum Fabrikpreise
Alfred Richter,
 Lager im Gasthof „Zum goldenen Engel“, große Steinstraße.

Güter - Verkäufe
 zu soliden Preisen.

- 1) Ein Gut mit herrschaftlichem Wohnhaus und einer Anzahl anderen sehr guten Gebäuden, 50 sächsischen Aekern Feld und Wiesen, großem Kohlenwerk im besten Betriebe, Ziegelei und Knochenmühle gut rentirend. Preis 42,000 \mathcal{R} . mit 10,000 \mathcal{R} . Anzahlung. Auch wird ein großes Haus in Tausch angenommen.
- 2) Ein Gut mit 43 Aekern Feld und Wiesen, durchgängig Raps- und Weizenboden, sehr schönen Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, vollständigem Inventar. Preis 20,000 \mathcal{R} . Anzahlung 8000 \mathcal{R} .
- 3) Ein Gut mit circa 150 M. Morgen gutem Acker und Wiesen, zum Theil neuen Gebäuden, vollständigem Inventar, sehr preiswürdig für 15,000 \mathcal{R} . mit 4 bis 5000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu übernehmen.
- 4) Ein Gut mit 120 M. Morgen Raps- und Weizenboden, vollständigem Inventar und guten Gebäuden, für 18,000 \mathcal{R} . mit 8000 \mathcal{R} . Anzahlung.
- 5) Ein Landgut in freundlichster Gegend bei Naumburg mit 106 M. Morgen Feld, Wiesen und Weinberg, neuen Gebäuden, sehr gutem Inventar, für 16,000 \mathcal{R} . mit 5 bis 6000 \mathcal{R} . Anzahlung.
- 6) Ein Gasthof mit guter Nahrung, geräumigen und guten Gebäuden und 30 M. Morgen des besten Feldes, in einer Mittel-Stadt, für 10,200 \mathcal{R} .

Alle nähere Auskunft über vorstehende Besichtigungen ertheilt
 das Commissions- u. Geld-Geschäft **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

„Gelbes Wachs kauft“
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Das neue Möbel- und Polsterwaaren-Magazin in Lauchstädt
 empfiehlt dem geehrten Publikum eine hübsche Auswahl moderner Möbel- und Polsterwaaren solider Arbeit im billigsten Preise.
 Für die Herren Wirthe besonders preiswerthe Stühle. **A. Junge.**

Colle forte liquide de Regard à Paris,
 à Flasche 5 Sgr.

Weißer flüssiger Leim von vorzüglicher Bindekraft.
 Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w. auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen.
 Alleiniges Depot für Halle a/S. bei **Brüderstraße Nr. 16.** **Carl Haring.**

Concert vom Festen des Pestalozzi-Bereins der Provinz Sachsen
 am Bußtage d. 10. Mai Nachmittags 5 Uhr im Volksschulsaale,
 veranstaltet von dem Hallischen Lehrervereine, unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Gottschalk**, des Herrn Pianist **Apel** und des Stabsführers unter Direction des Herrn **Häppler**.

Billets à 5 Sgr. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Karmrodt** und in der Buch- und Musikalienhandlung von **Schroedel & Simon**. An der Kasse 7½ Sgr.
 Das Programm folgt in einer späteren Nummer dieser Zeitung.

Bauer's Hotel und Bad Ottenstein
 in Schwarzenberg im Königreich Sachsen
 ohnweit des Bahnhofes und an der Straße nach Carlsbad.

Kuranstalt für Rheumatismus, Flechten-, Lungen- und Kehlkopfkrankheiten, Nervenleiden, Blutarmuth und Lähmungen. Kiefernadel-, Bannen- und Dampfbäder, Kräuterbäder, Douchen, Biegenmolken, Kräutersäfte, Inhalationen.
 Badearzt Dr. med. **Peters**. Kurberichte gratis in der Buchhandlung von **M. G. Prieber** in Leipzig. Beginn der diesjährigen Saison am 7. Mai.
G. A. Bauer.

Brönnner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2½ Sgr. und in Weinsflaschen à \mathcal{R} . 1. — acht bei **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.

Auf dem Rittergute Willerode bei Hettstedt stehen 150 Stück Erstlingshammel und 150 St. Merzschaafe sofort zum Verkauf.

Die neuesten Muster von **Tapeten und Bordüren** halte ich zur gefälligen Ansicht resp. Aufträgen bestens empfohlen.
Franz Heinrich in Cönnern.

Deutsche Luzerne, Futtererbsensamen in guter Keimfähiger Waare bei **Franz Heinrich** in Cönnern.

Mehrere Paar Krahwinler und Lohndorfer Mühlsteine von verschiedenem Durchmesser und verschiedener Höhe, zur deutschen Roggenmühlerei sich eignend, stehen billig zu verkaufen auf der **Böllberger Mühle** bei Halle a/S.

Den Empfang seiner **Werkwaaren** zeigt ergebenst an und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen
Löbjeün. **C. Berendt.**

Auf unserer Grube Nr. 425 bei Gerstewitz sind jetzt immer trockene Kohlensteine so wie Förderkohle zu haben.
Stange & Zeising.

Täglich frischen **Maitwein** bei **J. Grün.**

Frischer Kalk
 Montag den 8. Mai in der Ziegelei bei **Sennewitz.** **Hädicke.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eis

wird zu jeder Tageszeit in **Mente's Hotel** abgelassen.

Gegen Zahnschmerz

jeder Art, sowie gegen alle Krankheiten des Mundes und der Zähne überhaupt verdient das **Anatherin-Mundwasser** des Zahnarztes **Dr. Popp** in Wien*) vor allen übrigen gegen derartige Leiden angepriesenen Mitteln mit Recht hier empfohlen zu werden. Nicht allein von befähigender und heilsamer Wirkung auf die Uebel, welche an Mundtheilen und Zähnen, als: Schwämme, Geschwüre, entzündetes Zahnfleisch, nervöser und rheumatischer Schmerz, Caries oder Skorbut manigfach auftreten, wird nach deren Beseitigung durch fortgesetzten Gebrauch des Anatherin-Mundwassers auch ihre Wiederkehr sicher verhindert und den Zähnen wie dem Munde eine Gesundheit und Frische von solcher Dauer verliehen, wie sie in der Gegenwart leider immer seltener zu werden scheint. Es ist daher für sehr Viele dies Anatherin-Mundwasser bereits ein eben so sicheres Mittel als unentbehrliches Präservativ geworden und dürfte es für Jedem werden, den irgend eine der vielfältigen, in der Regel sehr schmerzhaften Mund- und Zahnkrankheiten zu seinem Gebrauch veranlaßt. Eine fast 15 jährige Erfahrung spricht überdies für die vorreflexischen Eigenschaften dieser Essenz, die selbst über Europa hinaus bereits lange verbreitet und auch in den höchsten Gesellschaftskreisen anerkennend gewürdigt und heimisch ist. **R.**

*) Zu haben
A. Böhme in Halle a/S.,
 Leipziger Straße Nr. 5.

Angora-Bedünen-Quasten,

sowie **Angora** zum Selbstanfertigen in den gangbarsten Farben, offerirt
Alexander Blau,
 Leipzigerstr. 103, im gold. Löwen.

Fahrgelegenheit.

Vom ersten April fahren meine Personewagen nach **Cönnern** und **Ulleben** nicht mehr aus dem Gasthofe „zur goldenen Sonne“, sondern aus dem Gasthofe „zu den drei Königen“ ab. Nach **Cönnern** früh um 9 Uhr, nach **Ulleben** Nachmittag um 3 Uhr. **Fr. Krütz.**

Große Kieler Fettbücklinge,
 pr. Duz. 6 u. 7½ Sgr., täglich frische Sendung.
Boltze.

Zum **Gasthof zum Auerbahn**, im Thüringer Wald, 2 Stunden von Ilmenau entfernt, ist während der Bade-Saison ein Familienlogis zu vermieten.
Louis Sidam
 Gastwirth zum Auerbahn bei Ilmenau.

Warnung.

Jedermann wird hiermit gewarnt, meinem Sohne **August Kunze** auf meinen Namen Etwas zu borgen; ich lehne keine Zahlung. **Lebendorf**, den 30. April 1865.
L. Kunze.

Dem Herrn Bauunternehmer **Lauterbach** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Begehoh, daß die ganze Königsstraße wackelt und die Eisenbahn zittert.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 104.

Halle, Donnerstag den 4. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Mai. Beim Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses meldete der Präsident den Eintritt des Abg. Mittelstaedt und mehrere Urlaubsgesuche. Anwesend ist der Handelsminister v. Tschupitz mit seinem Kommissar, dem Geh. Rath Wolff. Auf die Frage des Präsidenten, ob und wann die Interpellation des Abg. Hammacher und Genossen beantwortet werden würde, erwidert der Herr Handelsminister v. Tschupitz: er sei bereit und zwar heute die Interpellation zu beantworten. Für die Interpellanten führt der Abg. Dr. Hammacher die Interpellation ein und präcisiert die Fragen dahin: ob die königliche Staatsregierung berechtigt sei, Staats-Eisenbahnen ohne Genehmigung resp. Ermächtigung der Landesvertretung zu veräußern; resp. bestehende Eisenbahnverträge zu modifiziren oder aufzuheben. Interpellant läßt eine Uebersicht des Sachverhältnisses folgen und folgert, daß ein so exorbitantes Recht der Staats-Regierung nicht zustehe. Minister v. Tschupitz: Die Regierung will nie die verfassungsmäßigen Rechte des Hauses kränken, sie hat im vorliegenden Falle erwogen, ob eine Zustimmung des Hauses notwendig sei, aber gefunden, daß die Verfassung ihr diese Verpflichtung nicht auferlege. Der Staat habe für diese Bahn bisher 1,200,000 Thlr. Garantie-Zuschüsse geleistet; der Staat habe die Bahn ohne alles Kaufgeld erworben, dieses präcise eine andere Privatgesellschaft vor der Kündigung der Aktien und der Staat er spare neue bedeutende Einbußen aus den alten Garantien. Einnahme- und Ausgabe-Position der Staatskasse kämen nicht vor; Anleihen, Zinsgarantien lägen nicht vor; der Vertrag sei nützlich.

Mit dieser Erklärung des Handelsministers ist der erste Gegenstand der heutigen Tagesordnung vorläufig erledigt. Das Haus geht über zur Fortsetzung der Berathung des Militärgesetzes. Abgeordneter v. Blankenburg (gegen den Commissions-Antrag) beginnt mit der Erklärung, er habe stärkeren Muth, als diejenigen seiner Freunde, welche ihre Rede damit begonnen hätten, daß ihre Worte der Majorität gegenüber verlorene Mühe seien. Er habe die Absicht, die Majorität zu überzeugen und zur Umkehr zu bringen. (Heiterkeit.) Die Regierung habe gut daran gethan, der Versicherung ihrer Verantwortlichkeit nicht thatsächliche Schritte des Entgegenkommens folgen zu lassen; sie könne solchen Erklärungen gegenüber, wie die Abgeordneten Jacobi, Jung und v. Kirchmann abgegeben, nicht Concessionen machen. Mit lebhaftem Befremden habe er von den Rednern der Majorität die Reorganisation aus dem Gesichtspunkte bekämpfen hören, weil sie den Adelsstand fördere. Solche und ähnliche Ausfälle gegen den Adel seien selten mit Rücksicht auf die Freiherren und Grafen, welche in den Reihen der Majorität säßen. (Heiterkeit.) Uebrigens sei das bürgerliche Element durch die Reorganisation im Heere wesentlich verhäkelt worden; vor der letzteren seien die bürgerlichen Offiziere zu den adeligen im Verhältnisse von 2 zu 4 gewesen, jetzt seien sie in dem Verhältnisse von 3 zu 4. Der Redner vertheidigt die Reorganisation gegen den Vorwurf, daß sie dem Geiste der Landwehr zu nahe trete; er rügt sodann die Ausfälle, die gegen die Preussischen Gerichte, namentlich gegen das Obertribunal gemacht seien; dem höchsten Gerichtshofe würde dadurch das Vertrauen des Landes entzogen. (Gelächter; verschiedene Zurufe.) Das Unglück, welches die Preussische Armee im Jahre 1806 getroffen, sucht der Redner, unter dem Gelächter des Hauses, dadurch zu erklären, daß auch damals die Dienstzeit eine zu kurze gewesen sei. Es sei ihm unbegreiflich, fährt Hr. v. Blankenburg fort, daß man von liberaler Seite eine Einrichtung wie die Reorganisation ansehe, welche ja doch auf der breitesten demokratischen Grundlage ruhe. (Gelächter.) Die Beschränkung der Dienstzeit sei unmöglich, weil sie verderblich sein würde. Gewiß gebe er zu, daß bei Duppel die Soldaten, welche ein Jahr und zwei Jahre gedient hatten, eben so gut vorgegangen seien, wie die dreijährigen. Aber die jungen Mannschaf-



mit älteren in
en sein. (Hef-
Art eines Klei-
ernee des Abge-
eines von einem
kommen. Der
ment, welches
vergleicht. Er
Schulze und v.
in Haltung ge-
ordnete Simon
n habe und die
an den Höhen-
daß seiner Auf-
bestehe, daß
t müsse genau
nächst Seitens
r Redner wen-
eider unläßlich
keinen Thaler
anderen Praxis
dem Ausrufe,
raten aus der
ie wie „rothe“
ster.) — Der
edete Rede die
für den Schluss
(für den Com-
he Volksvertre-
eseg von 1814
eit empfangen.
rechtlich allein
hlossen gegeist,
und dem ande-

... der Entgegnung hienau sowie Propositionen gemacht, welche zu einer Vereinbarung durchaus ungeeignet gewesen. Der Regierung liege es aber allein ob, die Vereinbarung herbeizuführen, weil sie allein gegen das bestehende Gesetz vorgegangen sei, das zu verteidigen das Abgeordnetenhaus als seinen Beruf erkenne. Von zwei entgegengesetzten Seiten sei auf die Möglichkeit einer Katastrophe, wie die im Jahre 1848 war, hingewiesen worden. Eine solche auszuschließen, alles Das zu beseitigen, was zu ihr zu führen geeignet, sei eben der Beruf der Volksvertretung und das sei der schwerste Vorwurf, welcher die Staatsregierung treffe, daß sie der Volksvertretung es unmöglich gemacht habe, diesem ihrem Berufe auf legislativem Wege zu folgen. Der Kriegsminister habe sich dahin ausgesprochen, daß eigentlich schon die Thatfache an sich, daß der Entwurf eines Militärgesetzes vorgelegt werde, ein Entgegenkommen der Regierung involvire; das sehe so aus, als ob die Regierung überhaupt gar nicht der Zustimmung des Landtages zu der Reorganisation bedürfe. Warum suche denn die Regierung alljährlich diese Zustimmung nach? Der Redner wendet sich nun zu dem Bonin'schen Amendement und bezeichnet es als charakteristisch für die versöhnlichen Intentionen der Regierung, daß sie auch diesen Vorschlag zur Ausgleichung durchaus von der Hand weise. Können man sich auch nicht direct mit demselben einverstanden erklären, so würde dasselbe doch eine Basis für die Verhandlung abgeben können, wenn es der Regierung um eine Vereinbarung zu thun wäre, denn es sei doch wenigstens die Friedensziffer, die Cadrezahl, die feste Brennung des Friedens- und Kriegesstandes gegeben, was in dem Entwurfe der Regierung vermißt werde. Der Redner geht sodann zur Kritik der von dem Abgeordneten vor-